

Empfehlungen für Lehrkräfte zur sexuellen Bildung und Erziehung

für alle Schulformen und für alle Schüler*innen
ab dem Alter von 10 Jahren



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

sich in der Welt zu orientieren und den eigenen Platz darin zu finden, beinhaltet auch, sich mit dem eigenen Körper, mit Sexualität und Geschlechterrollen zu beschäftigen. Die sexuelle Bildung und Erziehung an unseren Schulen leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Und der stellt an Ihre Arbeit besonders hohe Anforderungen.

Sie bewegen sich hier mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf einem besonders sensiblen Feld, auf dem es an vielen Stellen darum geht, Grenzen auszuloten und Grenzen zu setzen. Von verlegenem Kichern bis zu erniedrigendem Mobbing reicht mitunter das Spektrum, mit dem sich Kinder und Jugendliche diesen Grenzen nähern oder sie sogar überschreiten. Aufklärung über Anatomie und Fortpflanzung ist da nicht genug, um Schülerinnen und Schülern einen respektvollen Umgang miteinander zu vermitteln und sich mit dem Erleben im (Schul-)Alltag auseinanderzusetzen und es einzuordnen.

Mit dieser Handreichung wollen wir Sie dabei unterstützen, ihren Unterricht so zu gestalten, dass Sie ihren Schülerinnen und Schülern die Kompetenzen mit auf den Weg geben, die sie befähigen, ihr Sexualeben und ihre Familienplanung selbstbestimmt zu gestalten. Schließlich ist es nicht nur eine Herausforderung, die Kinder und Jugendlichen mit Ihrem Unterricht zu erreichen, sondern vor allem eine Chance. Um diese zu ergreifen, haben wir die Empfehlungen ergänzt, denn auch die Herangehensweise an sexuelle Bildung und Erziehung muss zeitgemäß sein, um bei den Kindern und Jugendlichen anzukommen. Von zentraler Bedeutung sind die neu hinzugekommen Themenfelder „Sexualität und Sprache“ und die Medienkompetenz im Kontext von Sexualität. Einen weiteren Fokus legt die Handreichung auf die Gleichstellung und gesellschaftliche Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, und sie unterstützt das inklusive Lernen, indem Sie ihnen Instrumente und Materialien vorschlägt, mit denen Sie auf die individuellen Voraussetzungen Ihrer Schülerinnen und Schüler eingehen können.

Ich wünsche Ihnen eine lohnende Lektüre!

Bettina Martin

Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Inhalt

1. Einleitung	9
2. Empfehlungen zur pädagogischen Umsetzung	15
3. Auflockerungsübungen	17
4. Themenbezogene Methoden	23
5. Quellenverzeichnis	72
6. Literatur- und Medienempfehlungen zur Sexualpädagogik	73
Impressum	74

1. Einleitung

Die vorliegenden Empfehlungen zur sexuellen Bildung in der Schule sind für die fachübergreifende Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, unabhängig von möglichen körperlichen und/oder kognitiven Beeinträchtigungen, ab 10 Jahren konzipiert. Sie ermöglichen es Ihnen, Themen in den verschiedenen Altersphasen entwicklungsgemäß zu bearbeiten. Sie beinhalten bewährte Praxismethoden und können von Ihnen sowohl als methodische Aufarbeitung als auch zur Ergänzung der Rahmenpläne/Themenpläne verwendet werden. Ziel Ihres sexualpädagogischen Handelns sollte es sein, Ihren Schüler*innen einen positiven Zugang zur menschlichen Sexualität zu vermitteln, ein verantwortliches Verhalten im Sinne der präventiven Gesundheitsförderung zu stärken und dahingehende Werte und Normen aufzuzeigen. Ebenfalls ermöglichen Ihnen diese Empfehlungen, aktuelle Fragen der Schüler*innen zu sexuellen Themen zeitnah aufzunehmen und zu bearbeiten.

Die Empfehlungen sind Ergebnisse und Erfahrungen langjähriger Tätigkeit der Landesfachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung M-V in Zusammenarbeit mit Schüler*innen und engagierten Lehrer*innen sowie Kooperationspartner*innen des Landes. Die für die Methoden vorgeschlagenen Materialien und Medien sowie angegebene Literatur können Sie in der Landesfachstelle kostenfrei für Ihre Arbeit ausleihen.

Was ist unter Sexualität zu verstehen?

Sexualität als Grundbedürfnis eines jeden Menschen ist eine aufregende Begleiterin durch alle Lebensphasen. Von den kindlichen Anfängen und der hereinbrechenden Pubertät über die Erwachsenenzeit bis ins höhere Alter ist sie untrennbar als lebenslanger Lernprozess mit jedem Menschen verbunden.

Eine allumfassende, eindeutige Definition von Sexualität kann es nicht geben, da sie viele unterschiedliche subjektive Bedeutungen hat. Sexualität hat mehrere Funktionen (z. B. Fortpflanzung, Lust, Kommunikation, Bestätigung, Intimität und Nähe), die in einem dynamischen Wechselverhältnis stehen. Entsprechend der aktuellen Lebenssituation, in der sich der Mensch befindet, ändern sich diese ständig.

Ihre Schüler*innen befinden sich in den spannenden Phasen von der Vorpubertät über die Pubertät bis zur Adoleszenz. Diese Zeit ist von körperlichen, hormonellen und psychosozialen Veränderungen geprägt. Die Erwachsenensexualität wird interessant. Neuorientierung, Wissensdurst, Neugierde, Ausprobieren, Verwirrungen, Unsicherheiten u. v. m. bewegen den kognitiven, emotionalen, sozialen und körperlichen Bereich und somit auch immer die sexuelle Ebene.

Was ist „sexuelle Bildung“?

In den vorliegenden Empfehlungen wird vorwiegend der Leitbegriff „sexuelle Bildung“ verwendet. Sexuelle Bildung beinhaltet das lebenslange Lernen von Menschen aller Altersgruppen. Zeitgemäße gesellschaftliche und kulturelle Aspekte fließen hier mit ein. Sexuelle Bildung bezeichnet die aktive Auseinandersetzung mit der

realen Welt, da sie von konkreten Begegnungen, Entwicklungsetappen und Gesprächen ausgeht. Sie spricht den ganzen Menschen durch lernfördernde Impulse an.

Andere Bezeichnungen wie „Sexualkunde“, „Sexualerziehung“ und „Sexualaufklärung“ tauchen in der Literatur ebenfalls auf. In den Rahmenplänen/Themenplänen sowie im Schulgesetz wird der Begriff „Sexualerziehung“ benutzt.

Was ermöglichen die Empfehlungen?

Schule ist ein Lern- und Lebensort, in dem junge Menschen verschiedene Lebensabschnitte gemeinsam meistern und hierbei in ihrer Persönlichkeitsentwicklung von Ihnen als Lehrer*innen und Pädagog*innen begleitet werden. Häufig sind Sie Ansprechpartner*innen zu den verschiedenen Themen wie z. B. Sexualität, Liebe, Partnerschaft; in einzelnen Fällen sind Sie sogar die einzigen Vertrauenspersonen.¹

Ihr Rat und Ihr Vorbild können einen großen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung Ihrer Schüler*innen haben. Umso wichtiger ist es, während dieser Zeit fachlich fundiert und einfühlsam über Sexualität ins Gespräch zu kommen. Diese Empfehlungen ermöglichen es Ihnen,

- Anregungen und Ideen für die methodische Aufarbeitung der Themen in den Rahmenplänen/Themenplänen zu bekommen;
- altersspezifisch, bedürfnisorientiert und interaktiv mit erprobten Methoden auch fachübergreifend zu arbeiten;
- Inhalte lehrplanergänzend einzusetzen.

Die Arbeit hiermit trägt gleichzeitig zur Prävention vor sexualisierter Gewalt bei, da sie die Stärkung des Selbstbewusstseins, der Selbstbehauptung, der sprachlichen Auseinandersetzung und des fachlichen Wissens zum Ziel hat.

Bei der Auseinandersetzung mit den Inhalten und Methoden kann es sein, dass auch Aspekte der sexualisierten Gewalt zur Sprache kommen. Es ist unbedingt darauf zu achten, diese ernst zu nehmen und sich bei Bedarf an dem Notfallkonzept der Schule oder an den bundesweiten Handlungsrichtlinien² zu orientieren und/oder entsprechende Beratungsstellen hinzuzuziehen. Kontaktadressen für Ihre Region finden Sie unter: www.sg-mv.de.

Diese Empfehlungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ersetzen themenorientierte Fortbildungen nicht.

Wie sind die Empfehlungen aufgebaut?

Da diese Empfehlungen für alle Schularten konzipiert sind, werden die Themen Altersspannen zugeordnet. Dabei finden die Rahmenpläne/Themenpläne Berücksichtigung.

¹ Vgl. Bode, Heidrun, Heßling, Angelika, Jugendsexualität 2015. Die Perspektive der 14- bis 25-Jährigen. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativen Wiederholungsbefragung. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln 2015, S. 22 f.

² Verdacht auf sexuellen Kindesmissbrauch in einer Einrichtung – Was ist zu tun? Fragen und Antworten zu den Leitlinien zur Einschaltung der Strafverfolgungsbehörden, Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Referat für Öffentlichkeitsarbeit, Berlin 2014. Download: www.bmju.de/SharedDocs/Publikationen/DE/Verdacht_Kindesmissbrauch_Einrichtung.html

Durch die Zuordnung nach Themen sind die Methoden flexibel und situationsorientiert einsetzbar („Tabellarischer Überblick der Methoden“ S. 11 f.). Sie können fachübergreifend im Unterricht und in Projekte integriert werden. Zum Beispiel kann das Thema „Partnerschaft und Beziehung“ in der Literatur im Deutschunterricht eingebaut werden. Werte und Normen, die auch Teil dieses Themas sind, können im Fach Philosophieren mit Kindern, im Sozialkundeunterricht oder im Fach Religion zur Sprache kommen und in den Unterricht einfließen, ohne explizit als Sexualerziehung ausgewiesen zu sein.

Die Methoden sind an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen orientiert.

In diesen Empfehlungen finden Sie neben einem Muster für die Elterninformation und Literaturempfehlungen für die Arbeit in der sexuellen Bildung vor allem Methoden, die tabellarisch mit folgenden Angaben dargestellt sind:

- pädagogische Ziele,
- Alter,
- Arbeitsform(en),
- ungefähre Dauer der Einheit,
- Material,
- Ablauf,
- methodische Hinweise.

Einigen Methoden sind Arbeitsblätter (AB) beigelegt, die in entsprechender Schüler*innenanzahl kopiert werden können.

Die Methoden basieren zum Teil auf bereits vorhandenen sexualpädagogischen Materialien bzw. wurden von der Landesfachstelle für sexuelle Bildung und Familienplanung M-V entwickelt.

Die folgende tabellarische Zusammenstellung bietet einen Überblick der sexualpädagogischen Themen nach Altersstufen. Jedem Thema sind ein oder mehrere Methoden zugeordnet, die sich auch unter anderen Themen und Altersstufen wieder finden können.

Tabellarischer Überblick der Methoden

Altersstufe	Auflockerungsübungen	Methoden
10–18 Jahre	Einstiegsmethoden	„Ja oder Nein?“ „Aufspringende Runde“ „Warmer Regen“ „Gedanken-Sturm“ „Wer grabbelt da im Sack?“
	Zwischenmethoden	„Aufspringende Runde“ „Wer grabbelt da im Sack?“
	Abschlussmethoden	„Warmer Regen“ „Gedanken-Sturm“

Altersstufe	Themen	Methoden
10–12 Jahre	körperliche und psychosexuelle Entwicklung (Vorpubertät – Pubertät)	„Pubertät gemalt“ „Geknetete Schönheit“
	Sexualität und Sprache	„Raus mit der Sprache“
	soziale und emotionale Kompetenzen	„Verzweifeltes Glückstheater“
	Rollenbilder	„Typisch oder Typsache?“
	Liebe und Freundschaft	„Typisch oder Typsache?“ „Gedanken verbinden“ „Profiliere dich“
	Familienvielfalt	„Que(e)rschnitts-Wohnhaus“

Altersstufe	Themen	Methoden
13–15 Jahre	körperliche und psychosexuelle Entwicklung (Pubertät)	„Pubertät gemalt“ „Geknetete Schönheit“
	Sexualität und Sprache	„Raus mit der Sprache“
	soziale und emotionale Kompetenzen	„Verzweifeltes Glückstheater“
	Familienplanung und Verhütung	„Bist du sicher?“ „Verhütungsmittel-Revue“ „Kreisende Weiblichkeit“ „Tüten-Test“ „Bunte Aussichten“
	Partnerschaft und Beziehung	„Typisch oder Typsache?“ „Gedanken verbinden“ „Profiliere dich“ „Que(e)rschnitts-Wohnhaus“ „Hier wohnt die Liebe...“ „Traumhaftes Herzblatt“
	Sexuelle Vielfalt	„Que(e)rschnitts-Wohnhaus“
	Kompetenzen für den Umgang mit Pornografie	„Verbreitung pornografischer Schriften – wann ist es illegal?“
Sexuell übertragbare Infektionen	„(No) risk – (no) fun?“ „Ansteckende Mischung“	

Altersstufe	Themen	Methoden
16–18 Jahre	Sexualität und Sprache	„Raus mit der Sprache“
	Familienplanung und Verhütung	„Bist du sicher?“ „Verhütungsmittel-Revue“ „Kreisende Weiblichkeit“ „Tüten-Test“ „Bunte Aussichten“
	Partnerschaft und Beziehung	„Typisch oder Typsache?“ „Gedanken verbinden“ „Profiliere dich“ „Que(e)r schnitts-Wohnhaus“ „Hier wohnt die Liebe...“ „Traumhaftes Herzblatt“
	Sexuelle Vielfalt	„Que(e)r schnitts-Wohnhaus“
	Kompetenzen für den Umgang mit Pornografie	„Verbreitung pornografischer Schriften – wann ist es illegal“
	Sexuell übertragbare Infektionen	„(No) risk – (no) fun?“ „Ansteckende Mischung“
	Lebensplanung	„Bunte Aussichten“

Wie können Sie die Elternarbeit gestalten?

Für den Prozess der kontinuierlichen sexuellen Bildung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten wichtig. Um ein unterstützendes sexualpädagogisches Umfeld zu schaffen, ist es unabdingbar, diese über Ziele und Inhalte Ihrer sexualpädagogischen Vorhaben zu informieren. So geben Sie ihnen die Gelegenheit, ihre Wünsche und Bedenken zu äußern. Mit einem Brief zur Elterninformation (Beispiel S. 14) kommen Sie den Anforderungen gemäß des Schulgesetzes M-V § 6 Sexualerziehung nach.

Es bietet sich auch an, über die Themen und Methoden der sexuellen Bildung in Ihrer Schule auf einem Elternabend zu informieren. Wenn fachübergreifend gearbeitet wird, könnten Sie und Ihre Kolleg*innen die jeweiligen thematischen Bezüge vorstellen. So kann zudem verdeutlicht werden, wie lebensnah und umfassend die sexuelle Bildung neben dem biologischen Fachwissen ist. Die vorgeschlagene Elterninformation ist modulhaft aufgebaut. Sie haben die Möglichkeit, sie auf Ihre Bedingungen und Vorhaben anzupassen. Die Inhalte und Methoden sind je nach Alter, Entwicklungsstand und Rahmenplan/Themenplan hinzuzufügen. Die einzufügenden Inhalte sind durch Kästchen und eckige Klammern gekennzeichnet.

Schuladresse/Logo

 Ort, Datum

Elterninformation

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

Ihre Kinder befinden sich in einem Alter, in dem die Pubertät beginnt [im vollen Gange ist] und sie großes Interesse am Thema Sexualität in all ihren Facetten zeigen. Diese Lebenssituation kann für alle Beteiligten mit Unsicherheiten einhergehen. Ihre Kinder, Sie als Erziehungsberechtigte und wir in der Schule sind dazu eingeladen und herausgefordert, uns mit dieser Situation auseinander zu setzen.

Die Schule ist gemäß SchulG § 6 dazu verpflichtet, Sexualerziehung als Thema inhaltlich zu behandeln. Die schulischen Einheiten können die sexuelle Aufklärung durch die Eltern aber nur ergänzen. Daher möchte ich Sie hiermit über Ziele, Inhalte und Methoden im Schulunterricht informieren.

Ziel der schulischen Sexualerziehung: Die Schüler*innen sollen alters- und entwicklungsgemäß mit den biologischen, ethischen, kulturellen und sozialen Aspekten der menschlichen Sexualität vertraut gemacht werden. Dabei soll nicht nur das biologische Fachwissen thematisiert, sondern auch die aktuelle Lebenssituation sensibel begleitet werden. Nachweislich können junge Menschen durch Aufklärung besser ihre sexuelle Selbstbestimmung wahrnehmen und sich vor Übergriffen schützen.

Inhalte:

[Themen aus dem jeweiligen Rahmenplan der Klassenstufe und/oder Themen aus den Empfehlungen]

Methoden:

[wie z. B. Gespräche, altersgerechte Abbildungen, Modelle, Filme, Übungen, Broschüren, Lehrbuch, Gruppenarbeit, Rollenspiele]

Wir hoffen, interessante Gespräche in Ihrer Familie anzuregen. Sollten Sie noch Fragen haben, können Sie uns gern ansprechen und auch die Materialien einsehen.

Mit freundlichen Grüßen

 Unterschrift Fachlehrer*in

 Unterschrift Schulleiter*in

 Name des Kindes: _____

- Ich bestätige, dass ich von Ihrem Schreiben zum Sexualerziehungsunterricht Kenntnis genommen habe.
- Ich habe Interesse an einem weiterführenden Elternabend zum Thema „Sexualerziehung“.

 Datum, Unterschrift der(s) Erziehungsberechtigten

In der pädagogischen Umsetzung der sensiblen Themen gilt es, neben den normalen Klassenregeln nochmals explizite Vereinbarungen gemeinsam mit der Klasse zu treffen. Solche Regeln könnten sein:

- Lachen ist erlaubt,
- Auslachen ist verboten,
- Fragen stellen ist erlaubt,
- Einander zuhören,
- Freiwilligkeit,
- Schweigepflicht über persönliche Äußerungen,
- Ich-Form verwenden.

Um die erarbeiteten Regeln ansprechend zu gestalten und sie dadurch besser zu verinnerlichen, bietet es sich an, sie zu verschriftlichen und kreativ zu visualisieren.



■ Zwei Beispiele für die Gestaltung von Regeln

Gerade in der Lebensphase „Pubertät“ befinden sich die Jungen und Mädchen in unterschiedlichen Reifeprozessen. In diesen Fällen ist es sinnvoll, geschlechtsgetrennt zu arbeiten. So können in Mädchen- oder Jungengruppen nochmals genderspezifische Fragen beantwortet werden.

Während des regulären Unterrichtsrhythmus ist es durch fachübergreifendes Arbeiten sehr gut möglich, die Themen der sexuellen Bildung lebensorientiert zu behandeln. Es benötigt dafür nur eine gemeinsame Planung unter den Fachkolleg*innen. Spezielle Hinweise dazu sind teilweise in den themenbezogenen Methoden aufgeführt.

Für den Einsatz von Auflockerungsübungen finden Sie auf Seite 17 ff. eine Zusammenstellung ausgewählter Möglichkeiten. Diese sind Anregungen für einen Einstieg, eine Zwischensequenz und einen Ausklang. Ihre Auswahl können Sie entsprechend der Altersstufe treffen bzw. neue Ideen kreieren.

Die vorliegenden Empfehlungen sind nicht für die schulische Benotung geeignet. Die Diskussion über persönliche Werte und Normen sollte nicht bewertet werden.

3. Auflockerungsübungen

Die folgenden Methoden können sowohl zu Beginn als auch zwischendurch oder zum Abschluss einer sexualpädagogischen Einheit eingesetzt werden.

„Ja oder Nein?“	
Ziele	unverfänglich an die Themen Liebe, Sexualität, Leben, Werte und Normen annähern; Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Klassenkameraden entdecken
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsform	ganze Klasse
Dauer	max. 10 min
Material	Frageliste (s. Folgeseite)
Ablauf	<p><i>Variante 1:</i> Es werden zwei Ecken im Raum mit Antworten „Ja, ich.“ oder „Nein, ich nicht.“ festgelegt.</p> <p><i>Aufgabe:</i> Auf die folgenden Fragen könnt ihr mit „Ja, ich.“ oder „Nein, ich nicht.“ antworten. Geht dafür in die entsprechende Ecke des Raumes.</p> <p><i>Variante 2:</i> Die Schüler*innen sitzen im Stuhlkreis.</p> <p><i>Aufgabe:</i> Wer auf die folgenden Fragen mit „Ja, ich.“ antworten kann, steht von seinem Stuhl auf. Wer mit „Nein, ich nicht.“ antworten möchte, bleibt sitzen.</p> <p>Die Fragen betreffen das alltägliche Leben, aber auch das Thema „Liebe und Sexualität“.</p>
Methodische Hinweise	<p>Die Antworten werden während der Übung weder kommentiert noch ausdiskutiert. Am Ende ist es allen Beteiligten möglich, Fragen zu stellen oder ein Statement abzugeben.</p> <p>Im Rahmen der gruppendynamischen Prozesse bietet es sich an, dass Sie als Lehrer*in an der Beantwortung der Fragen teilnehmen. Achten Sie dabei bitte auf Ihre persönlichen Grenzen.</p> <p>Die Fragen sollten auch auf aktuelle Gruppensituationen und das Lebensalter angepasst werden.</p>

Mögliche Fragen:

Wer ist noch müde?	Wer denkt, dass Romantik in einer Partnerschaft wichtig ist?
Wer ist stolz ein Mädchen/Junge zu sein?	Wer hält Treue in einer Partnerschaft für wichtig?
Wer war schon mal verliebt?	Wer kennt schwule Männer oder lesbische Frauen?
Wer hat schon mal eine Frau geküsst?	Wer denkt, dass in einer Partnerschaft der Mann das Sagen hat?
Wer mag Pizza?	Wer möchte mal Kinder haben?
Wer hat Geschwister?	Wer hat eine Freundin?
Wer denkt, dass man sich in einer Partnerschaft alles erzählen muss?	Wer fühlt sich für die Verhütung beim Sex verantwortlich?
Wer hat schon Alkohol getrunken?	Wer kann mit seinen Eltern über die Pubertät/Sex reden?
Wer kann ein Musikinstrument spielen?	Wer will mit seinen Eltern über die Pubertät/Sex reden?
Wer hat schon mal ein Baby gebadet und gewickelt?	Wer hat bei diesem Spiel mindestens 1 Mal gelogen?
Wessen Eltern sind geschieden oder leben getrennt?	
Wer schaut gerne Fernsehen?	
Wer hatte schon mal Liebeskummer?	
Wer hat eine*n Freund*in?	

„Aufspringende Runde“	
Ziele	unverfängliche Annäherung an die Themen Liebe, Sexualität, Leben, Werte und Normen; Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Mitschüler*innen entdecken
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsform	ganze Klasse
Dauer	max. 10 min
Material	evtl. Frageliste
Ablauf	<p>Die Stühle werden im Kreis aufgestellt. Dabei sollte ein Stuhl weniger als Spielende vorhanden sein.</p> <p><i>Aufgabe:</i> Ein*e Schüler*in befindet sich in der Kreismitte: Überlege dir eine Frage, von der du glaubst, dass einige dabei „Ja, ich.“ antworten würden z. B.: „Wer hat ein blaues T-Shirt an?“ oder „Wer ist ein Junge/Mädchen?“ Diejenigen, die mit „Ja, ich“ antworten können, müssen sich schnell einen neuen Platz suchen. Eine*r bleibt übrig und stellt wieder eine Frage.</p>

Methodische Hinweise	<p>Alternativ können auch die Fragen von der Methode „Ja oder Nein?“ (S. 17) genommen werden.</p> <p>Die Antworten werden während der Übung weder kommentiert noch diskutiert.</p> <p>Die Fragen sollten auch auf die aktuellen Gruppensituationen und das Lebensalter angepasst sein.</p> <p>Empfehlung ab 13 Jahren:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Schüler*innen benennen 3 oder 4 Verhütungsmittel z.B. „Kondom, Pille, Diaphragma, Femidom“. Dann bekommen alle eine dieser Bezeichnungen zugewiesen. Nun werden die Plätze mit folgenden Fragen und Aufforderungen gewechselt:• „Was schützt vor sexuell übertragbaren Infektionen? Diejenigen wechseln die Plätze!“ (Kondome und Femidome)• „Was schützt nur allein vor Schwangerschaft/Vaterschaft?“, wahlweise: „Was schützt nicht vor sexuell übertragbaren Infektionen?“ (Pillen und Diaphragmen)• „Was ist ein am häufigsten benutztes Verhütungsmittel? Diejenigen wechseln die Plätze!“ (Kondome und Pillen)• „Was ist das einzige Verhütungsmittel für den Mann? Diejenigen wechseln die Plätze!“ (Kondome)• „Was ist ein Barriereverhütungsmittel? Diejenigen wechseln die Plätze!“ (Diaphragmen, Kondome, Femidome)• „Die hormonellen Verhütungsmittel wechseln die Plätze!“ (Pillen)• usw.
----------------------	--

„Warmer Regen“	
Ziele	Komplimente geben; positive Eigenschaften an anderen finden und formulieren; ein Lächeln erzeugen
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsform	ganze Klasse
Dauer	ca. 10 min
Material	Keine
Ablauf	<p>Die Schüler*innen sitzen in einem Stuhlkreis.</p> <p><i>Aufgabe:</i> Sage etwas Positives über deine*n linke*n/rechte*n Nachbar*in! Was schätzt du an ihr*ihm? Was magst du an ihr*ihm?</p> <p><i>Auswertung:</i> Wie war es, etwas Nettes an eurer*m Nachbar*in zu finden und es ihr*ihm zu sagen? Wie ging es euch damit, ein Kompliment zu bekommen? ...</p>
Methodische Hinweise	<p>Diese Methode kann zum Einstieg und zum Abschluss genutzt werden. Idealerweise hat jede*r ein kleines Lächeln im Gesicht, nachdem er*sie etwas Positives über sich gehört hat.</p> <p>Es kann passieren, dass es die Schüler*innen nur mit dem Satz „Du bist nett!“ versuchen. Fragen Sie in diesem Fall nach, was genau er*sie als nett empfindet! Falls jemand Schwierigkeiten hat, etwas Positives zu einer Person zu äußern, so helfen Sie nach, indem Sie auf innere Werte oder interessante Äußerlichkeiten aufmerksam machen. Es könnten z. B. Fähigkeiten in Mathe, Hilfsbereitschaft, schöne Augen oder weiße Zähne als Kompliment gelten.</p> <p>Mit der Methode können Sie einen Exkurs ins Flirten machen: Fragen Sie die Schüler*innen, welches Kompliment ihnen gefallen würde, um angeflirtet zu werden. Höchstwahrscheinlich wird es kaum Antworten darauf geben, was Sie wiederum aufgreifen könnten. Wenn wir schon nicht wissen, was uns gefällt, wie schwer hat es dann das Gegenüber etwas Passendes zu finden? Als Fazit könnte eine Liste mit angenehmen und witzigen „Anmachsprüchen“ zusammengestellt werden.</p>

„Gedanken-Sturm“	
Ziele	an das Unterrichtsthema annähern; Gedanken und Fragen zum Thema äußern
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsform	ganze Klasse
Dauer	ca. 20 min
Material	verschiedene Postkarten, Bilder und/oder Sprüche
Ablauf	<p>Legen Sie die Postkarten, Bilder oder Sprüche in die Mitte. Die Schüler*innen können umhergehen und sich alle Karten anschauen.</p> <p><i>Aufgaben:</i> Wählt und nehmt die Karte, die euch am besten gefällt.</p> <p>Es wird eine Frage entsprechend des Veranstaltungsthemas formuliert: z. B.: „Was hat diese Karte für dich mit dem Thema ‚Liebe‘ zu tun?“ Jede*r darf sich zu seiner Auswahl äußern.</p> <p><i>Auswertung:</i> Die Antworten sind subjektiv und sollten nicht bewertet werden. Erkundigen Sie sich, ob zu den Äußerungen etwas nachgefragt werden darf.</p>
Methodische Hinweise	<p>Wenn sich die Teilnehmer*innen in der Gruppe noch nicht kennen, kann mit mehreren Fragen/Aufforderungen gearbeitet werden, z. B.: „Stelle dich kurz vor und erkläre, wie du deine Karte mit dem Thema ‚Liebe‘ verbindest.“</p> <p>Um sich ein Repertoire von Karten mit Bildern und Sprüchen anzulegen, empfiehlt es sich, die Werbe-Postkarten aus Restaurants, Veranstaltungshallen oder Kneipen zu sammeln.</p>

Was grabbelt da im Sack?	
Ziele	thematischen Einstieg oder Ausklang finden; über ausgewählte Themen ins Gespräch kommen; Fragen über Liebe, Freundschaft oder Sexualität stellen; Worte finden; Informationen bekommen
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsform	ganze Klasse
Dauer	ca. 20 min
Material	Beutel oder Box mit einer Auswahl an Gegenständen (z. B. Spiegel, Kette, Tuch, Kuscheltier, Schminke, u. v. m.)

Ablauf	<p><i>Aufgaben:</i></p> <p>Zieht einen Gegenstand aus dem Beutel/der Box.</p> <p>Was verbindet jede*r Einzelne mit diesem Gegenstand in Bezug auf [hier Ihr gewähltes Thema z. B. Pubertät, Liebe, Freundschaft, Sexualität...]?</p> <p><i>Auswertung:</i></p> <p>Die Assoziationen zu den Gegenständen können unkommentiert oder auch mit erweitertem Blickwinkel, z. B. durch andere Assoziationen von Schulkamerad*innen, gesammelt werden. Stellen Sie gern noch Verständnisfragen.</p>
Methodische Hinweise	<p>Lassen Sie die Gegenstände in die Mitte legen. So hat jede*r seinen Gegenstand präsent und Sie können auch später nochmals darauf hinweisen oder eingehen, wenn es thematisch passt.</p>

4. Themenbezogene Methoden

„Pubertät gemalt“	
Themen	körperliche und psychosoziale Entwicklung; sexuelle Vielfalt; Rollenbilder
Ziele	Körperwissen festigen; Typisch Frau? Typisch Mann? – Körperliche, emotionale und soziale Veränderungen während der Pubertät feststellen; Vorurteile und Klischees überprüfen; Hygiene besprechen
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsformen	Kleingruppen, ganze Klasse
Dauer	ca. 90 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Packpapier oder Arbeitsblätter mit dem Körperumriss (AB „Pubertät gemalt“ S. 27) • Stifte, Scheren • Klebestifte • bunte Zeitschriften (beim Sammeln der Zeitschriften Schüler*innen und Bekannte einbeziehen) für die Zusatzthemen: <ul style="list-style-type: none"> • Modelle des Penis und der Vulva/Vagina oder deren Abbildungen (z. B. Arbeitsblätter von der Methode „Raus mit der Sprache“ S. 29 f.) • Binde • Tampon • Sliepeinlage • Menstruationsbecher
Ablauf	<p>Die Schüler*innen teilen sich in gleichgroße Gruppen mit mindestens 3 Personen auf. Jede Gruppe erhält ein Stück Packpapier in Körpergröße oder Arbeitsblätter mit dem Körperumriss sowie die Materialien zum kreativen Arbeiten.</p> <p>Aufgaben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wenn mit dem Packpapier gearbeitet wird: Zeichnet darauf einen Körperumriss. Dazu kann sich jemand als Modell auf das Papier legen und die anderen zeichnen den Körperumriss nach. Achtet dabei auf euer Wohlbefinden und macht zuvor ab, wie nah der Stift am Körper entlang geführt werden darf.

	<p>Bei der Arbeit mit Packpapier sowie bei der Arbeit mit dem Arbeitsblatt mit dem Körperumriss:</p> <p>Benennt euren Körperumriss mit einem fiktiven Namen.</p> <ol style="list-style-type: none"> 2. Vervollständigt nun den Körper. Wie sehen ein 10-jähriges Mädchen und/oder ein 10-jähriger Junge nackt aus? 3. Das Mädchen/der Junge kommt in die Pubertät. Was verändert sich körperlich? Zeichnet es ein. 4. Diskutiert in der Gruppe, was diese Person ausmacht, was sich alles, auch nicht sichtbar, verändert (z. B. im Kopf), wie sie sich fühlt, welchen familiären Hintergrund sie hat usw. Mit Hilfe von Bildern und Überschriften aus den verschiedenen Zeitschriften können Gedanken, vermeintlich typische Lebensweisen, neue Aufgaben usw. dargestellt werden. <p>Nach einer Stunde trifft sich die gesamte Klasse wieder im Stuhlkreis und die Kleingruppen stellen ihre fiktiven Personen vor.</p>
--	---

Die folgenden Methoden können entsprechend der Thematik und/oder der Ziele in einer sexualpädagogischen Einheit geplant und eingesetzt werden.

Methodische Hinweise	<p>Mit dieser Methode können Sie sowohl körperliche als auch psychosoziale Veränderungen mit den Schüler*innen besprechen. Individuelle Besonderheiten werden sichtbar und es kann mit Vorurteilen und Klischees aufgeräumt werden. Gehen Sie gern während der Kreativphasen in die Gruppen und interessieren Sie sich für die Entstehungsprozesse der „pubertierenden“ Körperumrisse. Fragen Sie zum Verständnis nach und notieren Sie sich gegebenenfalls spannende Aussagen, die Sie in der Auswertungsrunde positiv bemerken können.</p> <p><i>Die Vorteile bei der Arbeit mit Packpapier:</i></p> <p>Wenn sich ein*e Schüler*in zum Umrisszeichnen auf das Packpapier legt, kann zugleich eine Nähe-Distanz-Übung erfolgen. Es muss gesagt und darauf geachtet werden, wie nah der Stift am Körper entlanggeführt werden darf.</p> <p>Die Körperumrisse in Körpergröße ermöglichen den Schüler*innen eine bessere Transferleistung der Geschehnisse zum eigenen Körper.</p>
----------------------	--

Empfehlungen ab 13 Jahren:

Arbeiten Sie wie beschrieben. Geben Sie zusätzlich die Vorgaben, dass die Schüler*innen eine Person, die Transgender, schwul/lesbisch/bisexuell/intersexeuell/... ist, gestalten können! Klären Sie zuvor gegebenenfalls die Begriffe mit den Schüler*innen. Diese Variante eignet sich gut zur Auseinandersetzung mit Vielfalt, Klischees und Vorurteilen.

Methodische Zusatzthemen

Aus der Arbeit mit den Körperumrissen können folgende Themen methodisch mit bearbeitet werden:

Hygiene (Körperhygiene in der Pubertät, speziell auch Intimhygiene)

Da die Pubertät auch mit vermehrter Schweißproduktion einhergeht, ist es notwendig, sich regelmäßig und gründlich zu waschen. Man bedenke nur die Schweißfüße bei Jungen und der allgemeine Geruch von altem Schweiß. Gehen Sie darauf ein, dass ein guter Körpergeruch nicht durch übermäßiges Deodorant entsteht, weil zumeist der Schweiß mit den chemischen Stoffen noch penetranter wirkt. Überlegen Sie z. B. mit den Schüler*innen, wie man jemandem höflich zu verstehen geben kann, dass sie*er unangenehm riecht. Versuchen Sie zusammen, Ideen zu entwickeln, wie etwas für die Körperhygiene getan werden kann.

Das Waschen des Intimbereiches gehört zur täglichen Körperpflege. Leider weiß nicht jede*r, dass das Waschen der Eichel mit klarem Wasser unter Zurückziehen der Vorhaut ein wichtiger Vorgang ist, um Infektionen zu vermeiden, die Juckreiz, üblen Geruch und/oder Schmerzen verursachen können. Dies gilt ebenfalls für die Vulva. Zwischen den Schamlippen sammeln sich Reste von Haut, Urin, Vaginalflüssigkeit und Umgebungsschmutz, die durch gründliches Waschen mit klarem Wasser und eventuell einem Waschlappen täglich entfernt werden sollten, um Entzündungen vorzubeugen. Wichtig ist, dass keine Seife benutzt wird, da sie die Schleimhaut angreift und dadurch weniger Schutz vor Bakterien bietet.

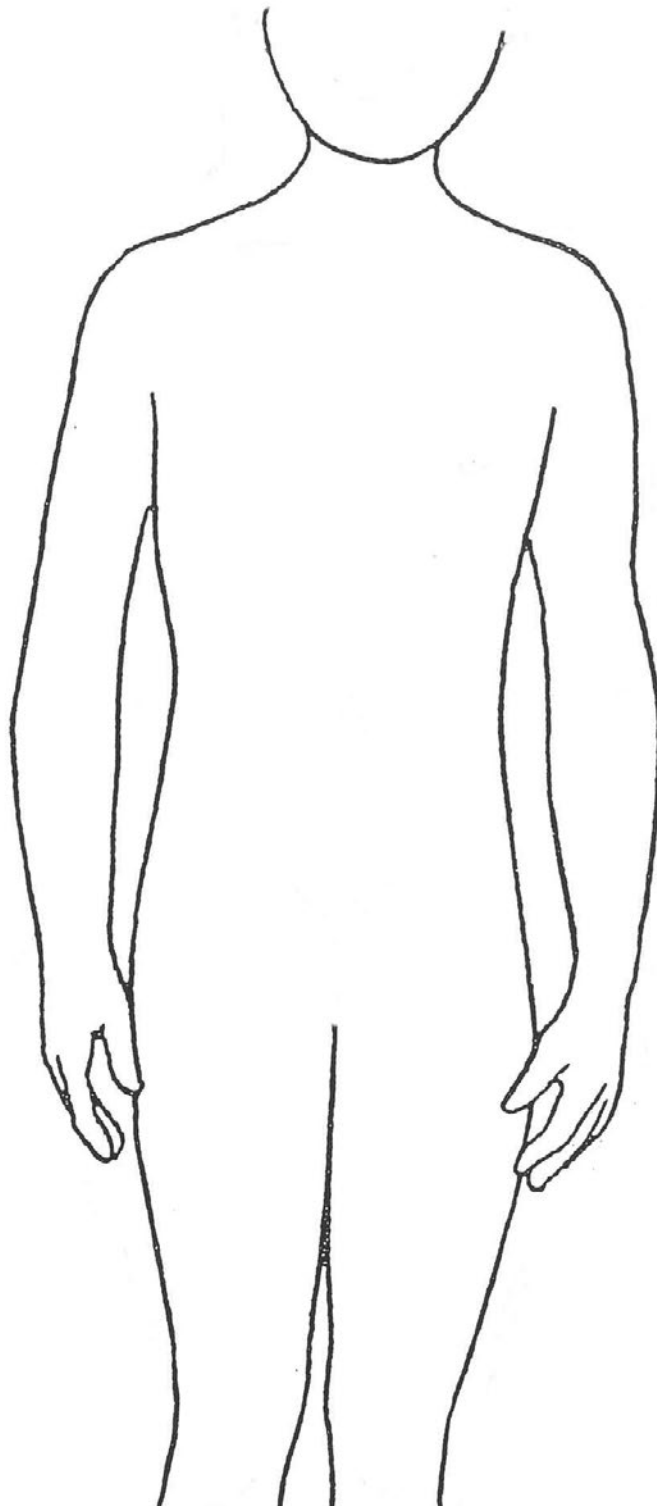
Um das Waschen verständlicher zu machen, benutzen Sie gern die Körperumrisse, Modelle der Geschlechtsteile oder Abbildungen aus der Methode „Raus mit der Sprache“ (S. 29 f.).

Hygieneartikel

Die Methode mit den Körperumrissen bietet zudem einen guten Anlass, um über Hygieneartikel für die Frau zu sprechen. Fragen wie, „Wofür können Slip-einlagen gebraucht werden? Was sind die Vorteile und Nachteile von Binden, Tampons, Menstruationsbechern, Schwämmchen? Wie werden die Artikel angewendet? Wann benutzen Mädchen/Frauen was? Wie sieht es mit den Kosten aus?

Die Schüler*innen können die Artikel betrachten und anfassen. Die Anwendung kann anhand von Modellen gezeigt werden.

AB Pubertät gemalt



„Geknetete Schönheit“	
Thema	körperliche und psychosexuelle Entwicklung
Ziele	Körperwissen erweitern, Körperbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickeln und festigen, Schulung der haptischen Wahrnehmung
Alter	ab 10 Jahre
Arbeitsformen	Paare, Kleingruppen, ganze Klasse
Dauer	ca. 45 min
Material	Knete (Rezept S. 29)
Ablauf	<p>Die Schüler*innen erhalten je ein Stück Knete.</p> <p><i>Aufgaben:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Beschreibt die Konsistenz der Knete. (Das Beschreiben kann als Zugang genutzt werden, um über das „Fühlen“ als Tastsinn und als Gefühl sprechen zu können.) 2. Überlegt, welche Sinnesorgane sich an eurem Kopf befinden. Knetet bitte euer Lieblingssinnesorgan. oder Überlegt, welche Körperteile sich an eurem Körper befinden. Knetet bitte euer Lieblingskörperteil. <p><i>Variante für die Paararbeit:</i> Betrachtet euer Gegenüber bitte ganz genau und knetet das Körperteil, das euch am besten gefällt. Nach ca. 15 Minuten stellen alle Schüler*innen ihre Arbeitsergebnisse vor und begründen ihre Wahl.</p>
Methodische Hinweise	<p>Das Kneten und Sprechen über die Sinnesorgane kann genutzt werden, um über die Notwendigkeit der Sinne ins Gespräch zu kommen, z. B. auch in der Liebe und der Freundschaft.</p> <p>Das plastische Darstellen von Körperteilen kann zudem einen Zugang zu Veränderungen während der Pubertät bieten. Mit der Frage „Wie verändert sich das geknetete Körperteil in der Pubertät?“ kann zu biologischem Wissen übergeleitet werden.</p> <p>Wenn Schüler*innen erst einmal kein Körperteil an sich schön finden, kann ein ermutigendes Beispiel helfen: „Ich mag deine Augenfarbe und wenn du lächelst, strahlst du ...“</p> <p>Bei der Auswertung der Paararbeit achten Sie bitte darauf, dass positiv formuliert und in ICH-Botschaften zurückgemeldet wird. „Ich habe dein Auge geknetet. Ich finde, du hast schöne braune Augen, die mich an Kakao erinnern.“</p>

Rezept für selbstgemachte Knete

- 400 g Mehl (normales 405er Mehl)
- 130 g Kochsalz dazu
- 2 Esslöffel (40g) Weinsäure, statt Weinsäure auch Zitronensäure möglich
- 400 ml (ca.) kochendes Wasser einrühren, in das Wasser vorher 3 Esslöffel Speiseöl geben
- optional: 20 g bunte Erde (aber kein Ultramarinblau, da dieses mit der Weinsäure reagiert und es entsteht Schwefelsäure = Stinkbombe!)

Alles gut verrühren und richtig durchkneten.

Die Knete trocknet zwar an der Luft aus, bleibt aber haltbar und ist wieder verwendbar, wenn sie in Gläsern oder Dosen aufbewahrt wird. Sie kann über ein halbes Jahr benutzt werden, getrocknete Figuren sind unbegrenzt haltbar und können auch bemalt werden.

„Raus mit der Sprache“	
Thema	Sexualität und Sprache
Ziele	Synonyme für Begriffe finden, situationsangemessene Kommunikationsfähigkeit erweitern, persönliche Vorlieben und Abneigungen im Sprachgebrauch kommunizieren lernen, Sprachebenen bewusst machen, gemeinsame Gruppensprache finden
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsformen	Kleingruppen, ganze Klasse
Dauer	ca. 60 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • dicke Stifte • große Papierbögen • Klebestift • Schere • Abbildungen (S. 32 f.)
Ablauf	Die Schüler*innen finden sich in ungefähr gleichgroßen Gruppen zusammen und wählen einen mit einer der Abbildungen (Abb. 1–5, S. 32 f.) beklebten Papierbogen aus.

	<p><i>Aufgabe:</i></p> <p>Sammelt und notiert alle Synonyme, die euch als Begriffe zu der entsprechenden Abbildung einfallen. Es gibt keine Tabus.</p> <p>Ihr habt 10–15 min. Zeit.</p> <p>Die Kleingruppen finden sich danach wieder in der ganzen Klasse zusammen. Nacheinander stellen alle Gruppen ihre Arbeitsergebnisse vor. Es kann ergänzt werden.</p> <p><i>Auswertung:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wann werden welche Wörter eingesetzt? 2. Wann und wozu werden welche Sprachebene benutzt? <p>Nennen Sie Beispiele für die unterschiedlichen Sprachebenen (z. B. würde der Arzt eher die Fachsprache verwenden und nicht die Vulgärsprache) und lassen Sie die Schüler*innen entsprechende Worte den Sprachebenen zuordnen. (Tabelle S. 31)</p> <p>Einigen Sie sich mit der Klasse auf ein Gruppenwort zu jedem Abbild:</p> <p>Pro Schüler*in darf für jede der Abbildungen eine Stimme vergeben werden. Das Wort mit den meisten Stimmen gewinnt. Wörter, die persönliche Grenzen von Lehrer*innen und Schüler*innen verletzen, werden vorher gestrichen.</p>
Methodische Hinweise	<p>Es ist sinnvoll, die Papierbögen mit den Abbildungen verdeckt auswählen zu lassen, da so zeitraubende Diskussionen über „bessere“ oder „schlechtere“ Bilder vermieden werden können.</p> <p>Es dürfen alle Synonyme aufgeschrieben werden, da so auf allen Sprachebenen beispielhaft gearbeitet werden kann.</p> <p>Diese Methode ist sehr interaktiv. Es ist davon auszugehen, dass eine lebhaftere Stimmung entsteht. Beobachten Sie gern die gruppenspezifischen Prozesse. Im Sinne der Ermutigung können Sie diese bei der Auswertung der Aufgabe erwähnen, wie zum Beispiel: Gemeinsam wurde die Aufgabe gelöst und umfangreiches Wissen zusammengetragen.</p> <p>Diese Methode kann ebenso eingesetzt werden, wenn die Vulgärsprache in der Klasse sehr präsent ist, um diesen Sprachgebrauch zu reflektieren, Gefühle zu benennen und Alternativen aufzuzeigen.</p>

Tabelle zur Sprache der Sexualität



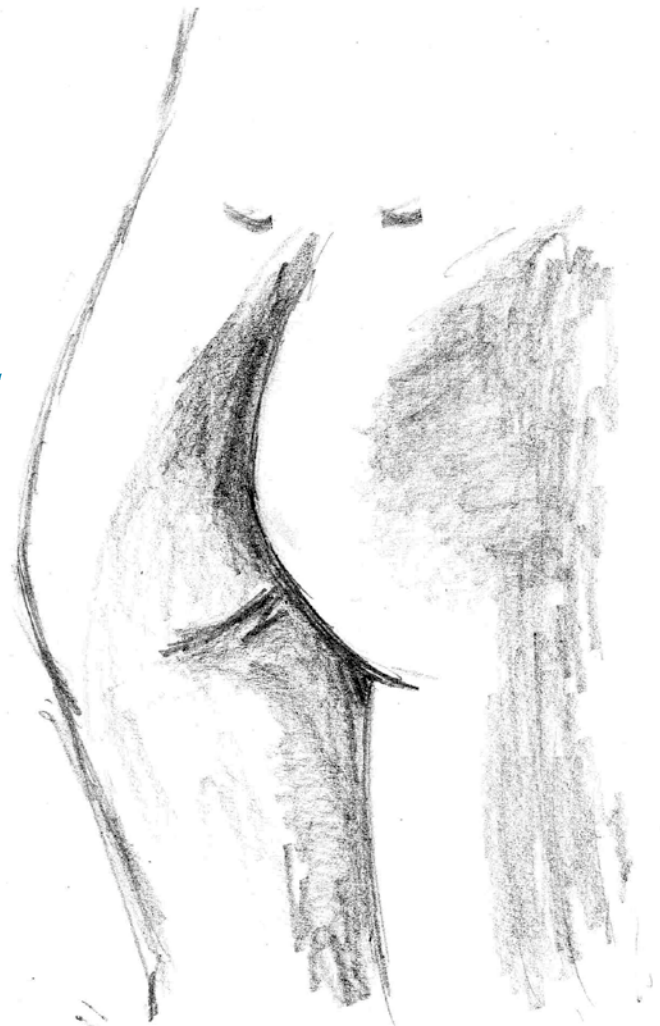
Fachsprache (in der Medizin)	Penis	Vagina, Vulva	Koitus	Nates	Mamma
Privatsprache (Eltern-Kind, Partnerschaft)	Willi, Pul- lermatz, Schniedel, ...	Muschi, Mumu, Vulvi- na, Pussy, ...	sexeln, ver- naschen, miteinander schlafen, ...	Hintern, Popo, Pöker, ...	Brüste, Bubis, Möpfe, ...
Umgangssprache (in der Gesellschaft)	Glied, ...	Scheide, ...	miteinander schlafen, Liebe ma- chen, ...	Allerwertes- ter, 4-Buch- staben, ...	Brüste, Busen, ...
Derb-komi- sche Sprache (in witzigen Zu- sammenhängen, zum Lachen)	Zapfsäule, einäugiger Aal, Einspritz- maschine, Lollipop, ...	Kartenscanner, Brötchen, Tiefgarage, ...	orgeln, pimpeln, bürsteln, buttern, ...	Verlängerter Rücken, Heck, Schinken, ...	Airbags, Holz vor der Hütte, Melonen, ...
Hochsprache (vorwiegend im Mittelalter benutzt)	Gemächt, ...	Schoß, ...	Beischlaf, ...	Gesäß, ...	Busen, ...
Vulgärsprache (z. B. zur Provokation)	Ständer, Pisser, Schwanz, ...	Fotze, Bumm- sloch, Schwarzes Loch, ...	ficken, ram- meln, ein- lochen, ...	Arsch, Kot- kiste, ...	Euter, Titten, Schläuche, ...

Die Zuordnungen der Begriffe zu den Sprachen sind immer subjektiv. Zum Beispiel können „ficken“ und „Schwanz“ auch als Privatsprache, also in einer Partnerschaft, eine gängige Bezeichnung sein, wenn beide Partner sich darauf geeinigt haben. Sie können mit den Schüler*innen zusammen die Liste der Begriffe vervollständigen.



■ Abb 1: „Raus mit der Sprache“

■ Abb 2: „Raus mit der Sprache“

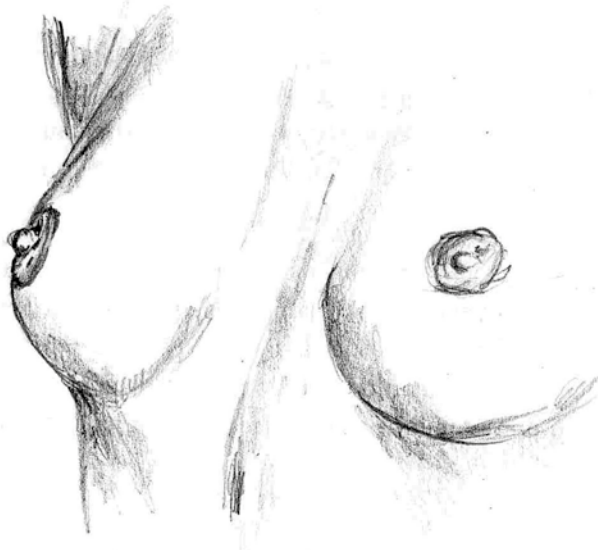




■ Abb 3: „Raus mit der Sprache“



■ Abb 4: „Raus mit der Sprache“



■ Abb 5: „Raus mit der Sprache“

„Verzweifeltes Glückstheater“	
Thema	soziale und emotionale Kompetenzen
Ziele	Gefühle darstellen, Handlungsmöglichkeiten in fiktiver Situation kennenlernen
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsformen	Kleingruppen, ganze Klasse
Dauer	ca. 90 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Requisiten zum Thema • Verkleidungsmaterial • Kärtchen mit den darzustellenden Themen • Kärtchen mit Emotionen (Tabelle zu den Gefühlen S. 35)
Ablauf	<p>Die Schüler*innen finden sich in Kleingruppen zusammen. Jede Gruppe sucht sich ein Kärtchen mit den darzustellenden Themen und 2 Kärtchen mit Emotionen aus. Themen könnten sein: verliebt sein, Liebeskummer, Scheidung/Trennung der Eltern, Homosexualität, Menstruation, Erster Samenerguss, Pickel...</p> <p>Eine Auswahl von Gefühlen befindet sich in der folgenden Tabelle S. 35.</p> <p><i>Aufgaben:</i></p> <p>Stellt ein kurzes Theaterstück zusammen, welches das Thema repräsentiert. Bezieht die 2 Emotionen mit ein.</p> <p><i>Auswertung:</i></p> <p>Die Mitschüler*innen äußern sich dazu, welche Emotionen sie erkannt haben und worum es bei der Vorführung ging. Es dürfen auch kreative Vorschläge gemacht werden, was in der Situation anders hätte laufen können und was sie besonders gut fanden.</p>
Methodische Hinweise	<p>Geben Sie je nach Intensität, in der Sie die Themen mit der Klasse behandeln möchten, nur ein paar wenige vor. Der Vorteil bei nur einem Thema wäre, dass die Schüler*innen mehrere Lösungs- bzw. Handlungsstrategien kennenlernen bzw. Gemeinsamkeiten erkennen können.</p> <p>Nicht jede*r Schüler*in mag schauspielern. So dürfen sich bei der Aufgabe auch die verschiedenen Jobs für einen Auftritt herauskristallisieren. Eine gute Show braucht z. B. Masken- und Bühnenbildner*innen, Regisseur*in usw.</p> <p><i>Hinweis:</i> Die vorgeschlagenen Themen können bei einigen Schüler*innen gerade aus ihrer persönlichen Lebenssituation heraus schwierig sein. Beachten Sie hierbei unbedingt das Prinzip der Freiwilligkeit.</p>

<p><i>Varianten:</i></p> <p>Die Klasse arbeitet zusammen an einem Klassenrollenspiel zu einem gewählten Thema. Wer könnte was spielen? Und warum?...</p> <p><i>Empfehlung ab 13 Jahren:</i></p> <p>Geben Sie Themen zusammen mit 2 Emotionen aus, die zunächst nicht wirklich passend erscheinen wie z. B. Scheidung der Eltern mit „strahlend“ und „zärtlich“. Eine derartige Kombination weckt die Kreativität und regt zum Nachdenken darüber an, welche Emotionen in bestimmten Situationen auch wirken können. So können andere (vielleicht positivere) Sichtweisen auf vermeintlich negative Situationen aufgezeigt werden.</p> <p>Diese Methode eignet sich gut für das Unterrichtsfach Deutsch und Darstellendes Spiel. In Deutsch könnte auch zusammen an einem Drehbuch gearbeitet oder eine Geschichte verfasst werden.</p>
--

Tabelle zu den Gefühlen

Liebe	Freude	Angst	Trauer	Wut
glücklich	lustig	panisch	verletzt	ärgerlich
frei	fröhlich	besorgt	deprimiert	zornig
ruhig	strahlend	erschreckt	einsam	beleidigt
sanft	begeistert	beunruhigt	verzweifelt	hassend
sicher	ausgelassen	nervös	hoffnungslos	trotzig
friedlich	erregt	unsicher	enttäuscht	frustriert
harmonisch	erfüllt	verzweifelt	entmutigt	gereizt
zärtlich	mutig	unbehaglich	haltlos	angewidert
nah	ungezwungen		trübsinnig	verstimmt
vertraut	frei		unglücklich	empört
geborgen	zuversichtlich			aufgebracht
dankbar	hingerissen			verdrossen
gelassen	hoffnungsvoll			

„Typisch oder Typsache?“	
Themen	Rollenbilder; Liebe und Freundschaft; Partnerschaft und Beziehung
Ziele	subjektive Vorstellungen von Geschlechterrollen reflektieren und besprechen; mit Geschlechtsstereotypen auseinandersetzen; Vielfalt von möglichen Rollen bewusst machen; sich in eine andere Geschlechterrolle einfühlen; einen akzeptierenden und respektvollen Umgang miteinander fördern
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsformen	Kleingruppen, ganze Klasse
Dauer	ca. 60 min
Material	Abbildungen von Menschen verschiedenen Alters bei unterschiedlichen Tätigkeiten (z. B. ein Mädchen/Junge spielt mit Autos/mit Puppen, ein Junge/Mädchen schiebt einen Kinderwagen, ein Mann/eine Frau beim Windeln eines Kindes, eine Frau/ein Mann als Handwerker*in, ein Mann/eine Frau am Herd, ...)
Ablauf	<p>Die Schüler*innen bilden Kleingruppen. Jede Gruppe bekommt oder sucht sich eine Abbildung.</p> <p><i>Aufgaben:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Diskutiert die untenstehenden Fragen. Ihr habt 20 min Zeit. • Was seht ihr auf dem Bild? • Wie mag die Person leben und sich fühlen? • Könntest du dir diese Rolle auch für dich vorstellen? Warum? • Welche anderen Möglichkeiten gibt es, außer der, die auf dem Bild zu sehen ist? <p><i>Auswertung:</i></p> <p>Alle Gruppen stellen nacheinander ihre Arbeitsergebnisse vor. Nach jeder Präsentation dürfen Fragen und Meinungen geäußert werden. Bitte beachten Sie, dass unterschiedliche Ansichten nebeneinander stehen dürfen und respektiert werden.</p> <p>Durch die nochmalige Visualisierung aller ausgehängten Abbildungen kann zusammenfassend festgestellt werden, dass verschiedene Rollen nicht an „das“ Geschlecht gebunden sind, sondern individuell auf Interessen und Kompetenzen bauen.</p>
Methodische Hinweise	Es ist empfehlenswert den Schüler*innen das Sammeln der Bilder als Hausaufgabe aufzugeben. Daraus könnte die Frage „Was von den Abbildungen war einfach oder schwer zu finden?“ resultieren. Dies bietet schon am Anfang die Gelegenheit, über Stereotype ins Gespräch zu kommen.

Beobachten Sie während der Gruppenarbeit die Atmosphäre in den einzelnen Teams. Es werden sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Interpretation und Vorstellung heraus kristallisieren. Diesen Prozess können Sie bei der Auswertung positiv zurück melden.

Empfehlung ab 13 Jahren:

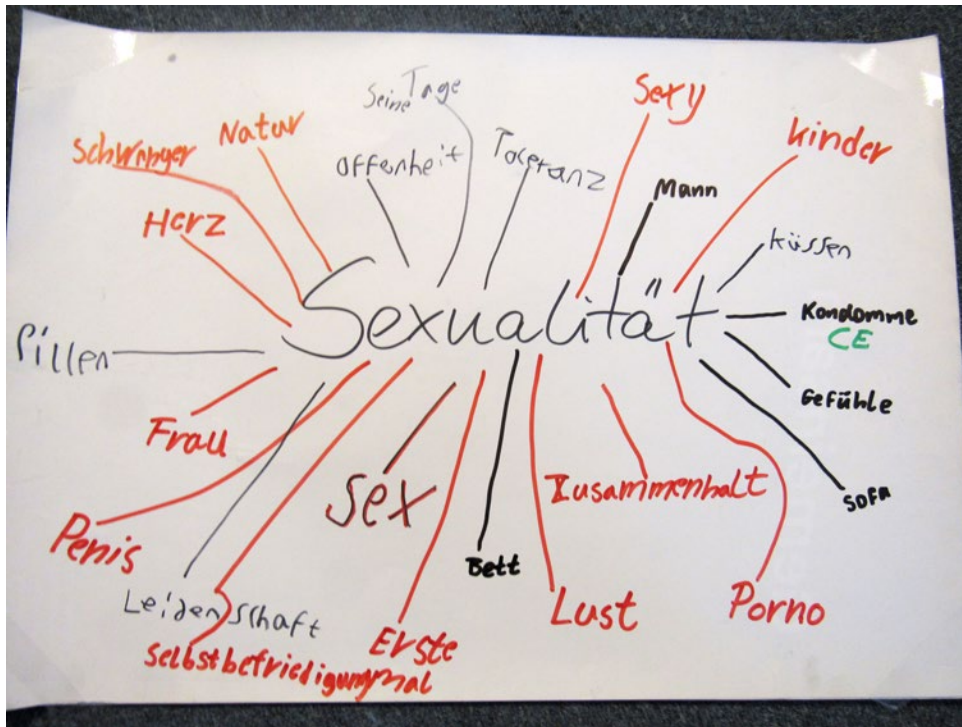
Beziehen Sie das Thema „Partnerschaft und Beziehung“ stärker ein, z.B. unter den Fragestellungen „Wie stelle ich mir die Rollenverteilung in meiner Beziehung vor? Wer ist für die Hausarbeit, für Reparaturen, für die Gestaltung der Wohnung, für die Einladung von Freunden u.v.m. verantwortlich?“. Die Frage „Wie möchte ich leben?“ kann zusätzlich kreativ dargestellt werden (möglich wäre hier eine Abwandlung der Methode „Hier wohnt die Liebe“ S. 44 zu „Hier wohne ich“ anzuschließen).

Es bietet sich zu diesem Thema auch der Sozialkunde- und Geschichtsunterricht an, z.B. für die Fragen: „Was müsste sich gesellschaftlich verändern, damit sich jeder unabhängig von seinem Geschlecht verwirklichen kann?“, „Was hat sich schon geändert?“, „Welche Möglichkeiten habe ich heute?“

„Gedanken verbinden“

Themen	Liebe und Freundschaft; Partnerschaft und Beziehung
Ziele	Sichtweisen zum gestellten Thema zusammentragen; miteinander ins Gespräch kommen; eigene Normen und Werte sichtbar machen; gemeinsame Gesprächsbasis schaffen
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsformen	Kleingruppen, ganze Klasse
Dauer	ca. 45 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Flipchartpapier oder ähnlich großes Papier • dicke Stifte
Ablauf	<p>Die Schüler*innen teilen sich in etwa gleich große Gruppen ein. Jede Gruppe erhält einen Bogen Papier, auf dem vorher der zu assoziierende Begriff geschrieben wurde. Zum Beispiel „Liebe“ oder „Sexualität“ oder „Freundschaft“ o. ä.</p> <p><i>Aufgabe:</i> Ihr habt 15 Minuten Zeit. Schreibt alles zu dem Begriff auf, was euch in der Gruppe einfällt!</p>

	<p><i>Auswertung:</i></p> <p>In der Klasse stellt jede Kleingruppe nacheinander ihre Arbeitsergebnisse vor. Abhängig von der Moderation dieser Methode, können Fragen nach jeder Vorstellung an die Kleingruppe gestellt werden oder nach der Vorstellung aller Arbeitsergebnisse.</p>
Methodische Hinweise	<p>Manchmal kann es hilfreich und entlastend für die Schüler*innen sein, zu erwähnen, dass es beim Aufschreiben keine Tabus gibt und auf die Rechtschreibung nicht geachtet werden muss.</p> <p>Bitte beachten Sie die Zeit, sodass alle Kleingruppen ihre Arbeitsergebnisse vorstellen können.</p> <p>Danach kann mit den Bögen weitergearbeitet werden, z. B. in derselben Unterrichtseinheit, an anderen Tagen und/oder in anderen Fächern.</p> <p><i>Beispiel für die Assoziationen zum Begriff „Sexualität“ (Abb. S. 39):</i></p> <p>Von den Schüler*innen erarbeitete Begriffe: Offenheit, seine Tage, Toleranz, sexy, Mann, Frau, Kinder, küssen, Kondome, Gefühle, Lust, Selbstbefriedigung, Leidenschaft, schwanger, Natur ...</p> <p><i>Gesprächsrunde:</i></p> <p>In der Gesprächsrunde werden unterschiedliche Normen und Werte sichtbar gemacht, diskutiert und nachgefragt.</p> <p>Zum Beispiel: „Was bedeutet für euch Offenheit: ‚alles sagen zu dürfen‘ oder ‚eine offene Beziehung zu leben?‘“</p> <p><i>Überleitung zu anderen Methoden:</i></p> <p>„Ihr habt hier Kondome notiert. Kondome sind Verhütungsmittel. Welche kennt ihr noch?“ (Methode „Bist du sicher?“ S. 45)</p> <p>„Ihr habt hier ‚seine Tage‘ auf dem Zettel stehen. Ich denke, ihr meint die Menstruation. Ich zeig euch gern mal, was es damit auf sich hat.“ (Methode „kreisende Weiblichkeit“ S. 49)</p> <p>Wie Sie am Beispiel sehen, geben die Schüler*innen viele Punkte vor, mit denen Sie weiterarbeiten können. Falls Ihnen ein bestimmter Begriff fehlt, fragen Sie einfach nach. „Ich sehe hier den Begriff ‚Liebe‘ gar nicht. Was meint ihr? Gehört Liebe mit zur Sexualität?“ So wäre hiermit ein anderer Diskussionspunkt angesprochen.</p> <p>Mit dieser Methode können Sie Themen behandeln, die von den Schüler*innen selbst vorgegeben wurden.</p>



■ Beispiel einer Assoziation zu „Sexualität“ 16–17 Jähriger

„Profiliere dich“

Themen	Liebe und Freundschaft; Partnerschaft und Beziehung
Ziele	besseres Kennenlernen untereinander; Kommunikation verbessern
Alter	ab 13 Jahren
Arbeitsformen	Paare, ganze Klasse
Dauer	ca. 90 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt „Profiliere dich“ (S. 41) • Stifte
Ablauf	<p>Alle Schüler*innen erhalten einen Interviewbogen und finden sich zu Paaren zusammen.</p> <p><i>Aufgabe:</i></p> <p>Interviewt euch anhand der vorgegebenen Punkte gegenseitig und macht euch Notizen auf dem Arbeitsblatt.</p> <p>Nach ca. 30 Minuten treffen sich alle wieder im Stuhlkreis und stellen sich nacheinander gegenseitig vor.</p> <p>Beispiel: Nadine und Emma haben als Paar zusammengearbeitet. Nadine stellt Emma vor, dazu kann sie Notizen verwenden. Danach stellt Emma Nadine vor.</p>

Methodische Hinweise

Mit dieser Methode lässt sich auch gut arbeiten, wenn die Schüler*innen sich schon kennen. Die Vorgaben auf dem Interviewbogen streifen Lebensbereiche, über die vielleicht noch nicht so oft geredet wurde und geben die Möglichkeit, sich neu und anders kennenzulernen. Sie können die Vorgaben austauschen oder/und ergänzen.

Bitte beachten Sie während der Paararbeit die Zeit und erinnern Sie gegebenenfalls an den Wechsel.

Wenn Sie die Präsentationen der Interviews in der großen Gruppe moderieren, bietet es sich an, sich selbst ein paar Notizen zu dem Gesagten zu machen, um im Anschluss Nachfragen stellen zu können.

Das stellt individuelle Besonderheiten der Schüler*innen heraus und wirkt sehr ermutigend.

Beispiel:

„Paul, über dich wurde gerade gesagt, dass du gerne bäckst. Kannst du mir und den anderen vielleicht mal dein Lieblingskuchenrezept verraten?“

Oft kommt von Jugendlichen die Frage, worüber sie sich unterhalten können, wenn sie jemanden kennenlernen. Dieser Bogen kann auch zusammen mit den Schüler*innen neu erstellt werden: Wie flirte ich?

Worüber erzähle ich bei einem Date? ...

AB „Profiliere dich“

Dieses Interview soll freiwillig geführt werden.
Fragen, die deiner*m Interviewpartner*in zu persönlich sind,
braucht sie*er natürlich nicht zu beantworten.

DEIN VORNAME: _____

DEIN ALTER: _____

DEIN GESCHLECHT: _____

DEINE AUGENFARBE: _____

DEINE HAARFARBE: _____



DEINE BESONDEREN MERKMALE: _____

DEINE HOBBYS: _____

DEIN*E LIEBLINGSSÄNGER*IN: _____

DEINE LIEBLINGSESSEN: _____

DEIN*E LIEBLINGSSCHAUSPIELER*IN: _____

DEINE LIEBLINGSENDUNG: _____

DU KANNST BESONDERS GUT: _____

DU KANNST NOCH NICHT SO GUT: _____

DEIN*E TRAUMPARTNER*IN SOLLTE... _____

DEIN BERUFSWUNSCH? _____

„Que(e)rchnitts-Wohnhaus“	
Themen	Familienvielfalt; Partnerschaft und Beziehung; sexuelle Vielfalt
Ziele	Familienvielfalt und sexuelle Vielfalt kennenlernen; Partnerschaften und Beziehungen besprechen, familiäre/sexuelle Klischees aufdecken und überdenken
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsformen	Kleingruppen, ganze Klasse
Dauer	mind. 90 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Bild eines Hauses mit mehreren Etagen oder Papier zum Gestalten der Etagen • Zettel • Stifte • verschiedene Karten mit Familien- bzw. Beziehungskonstellationen (z.B. schwules Paar mit Kind; Liebespaar – 72 und 76 Jahre alt; alleinerziehende Mutter – 32 Jahre mit Kind; Ehepaar, Mann im Rollstuhl, er 24 Jahre und sie 28 Jahre; alleinerziehender Vater mit Migrationshintergrund und 3 Kindern, intersexuelle Person mit Hund...) • Spielgeld • Gegenstände, die in Familien Verwendung finden können*(z.B. Kerze, Blumen, Windel, CD, Gehstock, Spiegel...) <p><i>für die Empfehlung ab 16 Jahren:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstände, die in Familien und/oder in der Sexualität Verwendung finden können* (z.B. Kerze, Blumen, Windel, CD, Verhütungsmittel, Sextoys, Viagra-Packung...)
Ablauf	<p>Je nach Anzahl der Stockwerke des Hauses finden sich die Schüler*innen in Kleingruppen zusammen. Das Haus und die Gegenstände liegen in der Mitte des Stuhlkreises. Auf jeder Etage liegt eine Familien- bzw. Beziehungskonstellation verdeckt. Jede Gruppe erhält eine gleichgroße Summe an Spielgeld z.B. 100 für jede Gruppe.</p> <p><i>Aufgaben:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. In unserer Straße ist ein neues Haus gebaut worden. Es gibt insgesamt ... Etagen. Alle Etagen sind an neue Bewohner*innen vermietet. Sie leben alle unterschiedlich. Sucht euch eine Etage aus. 2. Schaut euch die Dinge aus der Mitte an und überlegt, was ihr für eure Familie davon brauchen könntet! 3. Schreibt jetzt eine kurze Geschichte zu eurer Familie: <ol style="list-style-type: none"> 3.1 Wie ist ihr Familienleben? 3.2 Was macht diese Familie aus? 3.3 Welche Gegenstände sind besonders wichtig für diese Familie?

	<p>Nach ca. 20 Minuten beginnt die Versteigerung. Jede Gruppe bietet für ihre Gegenstände.</p> <p>Da die Gruppen eventuell nicht alles ersteigern konnten, was sie für ihre Familiengeschichte gebraucht hätten, sollten sie jetzt noch mal Zeit bekommen, ihre Geschichte anzupassen.</p> <p>Danach treffen sich alle Schüler*innen wieder im Stuhlkreis und stellen nacheinander ihre Familien vor.</p>
	<p><i>Auswertung:</i></p> <p>Im Nachgespräch können Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Familienkonstellationen noch einmal herausgestellt werden.</p> <p>Gehen Sie dabei auf die Gegenstände ein, die in der Versteigerung sehr gefragt waren. Wozu brauchte die Familie unbedingt diesen Gegenstand? Hätte ein andere auch gepasst? Was ist mit den Gegenständen, die gar nicht begehrt waren? Warum haben die Schüler*innen diese nicht mit der Familienkonstellation verbunden? ...</p>
Methodische Hinweise	<p>Je weniger Gegenstände Sie zur Verfügung stellen, umso hitziger werden die Gebote. Weniger Gegenstände anzubieten, eignet sich auch gut, um die verschiedenen Klischees sichtbar zu machen.</p> <p><i>Empfehlung ab 16 Jahren:</i></p> <p>Als Erweiterung der Thematik sollen die Schüler*innen überlegen, was die Bewohner*innen des Hauses brauchen, um ihr Sexleben zu gestalten. Dafür sollten Gegenstände zu ersteigern sein, die in der Sexualität Verwendung finden.</p> <p>Bei der Auswertung ist es spannend, darüber zu sprechen, wie sich die Klischees aufbrechen lassen. So ist Viagra z. B. nicht nur für Männer mit altersbedingten Potenzstörungen ein Hilfsmittel, sondern kann auch für einen jüngeren Mann von Nutzen sein.</p>

* Diese Sammlung und das Spielgeld können in der Landesfachstelle ausgeliehen werden.

„Bist du sicher?“	
Thema	Familienplanung und Verhütung
Ziele	Verhütungsmittel kennenlernen, Vor- und Nachteile von Verhütungsmitteln einschätzen können
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsformen	Einzelarbeit oder Gruppenarbeit, ganze Klasse, Tisch mit Verhütungsmitteln
Dauer	ca. 45 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Kondome (verschiedene Sorten) • Femidom • Portiokappe • Diaphragma • Spirale (Kupferspirale; Hormonspirale) • Hormonring • Pille • Hormonpflaster • 3-Monatspritze (dafür kann exemplarisch eine verpackte Spritze verwendet werden) • Hormonimplantat • Spermizide³ • evtl. Nummernkärtchen
Ablauf	<p>Die Verhütungsmittel werden nebeneinander auf einen Tisch gestellt und mit Nummern versehen.</p> <p>Die Bezeichnungen der Verhütungsmittel stehen an der Tafel.</p> <p><i>Aufgabe 1:</i></p> <p>Ordnet die Bezeichnungen den jeweiligen Verhütungsmitteln zu. (Dies kann in Einzelarbeit aber auch in Gruppenarbeit auf einem separaten Blatt geschehen.)</p> <p>Die Verhütungsmittel dürfen untersucht und angefasst werden.</p> <p><i>Aufgabe 2:</i></p> <p>Entscheidet, welche Mittel vor Schwangerschaft/Vaterschaft und welche vor sexuell übertragbaren Infektionen schützen.</p>

³ Sie können sich für Ihre Arbeit einen Verhütungsmittelkoffer bei der Landesfachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung M-V ausleihen. Manchmal ist dies auch bei den örtlichen Schwangerschaftsberatungsstellen möglich. Fragen Sie gern nach. Für eine langfristige Arbeit in der Schule ist die Anschaffung von Anschauungsmaterialien oder eines schuleigenen Verhütungsmittelkoffers sinnvoll.

Wenn die Zuordnung abgeschlossen ist, erfolgt die Auflösung. Dabei kann jedes Verhütungsmittel mit kurzen Erklärungen zum Einsatz durchgesprochen werden. Rückfragen zu Vor- und Nachteilen der jeweiligen Verhütungsmethode an die Schüler*innen fördert die Interaktion.

Lösung: Alle Verhütungsmittel schützen vor Schwangerschaft/Vaterschaft und nur das Kondom und das Femidom auch zusätzlich vor sexuell übertragbaren Infektionen.

Methodische
Hinweise

Hinweise für die Gruppenarbeit:

Um die Methode interaktiv zu gestalten, empfiehlt es sich, 2–4 Gruppen von Schüler*innen in einen Wettstreit gehen zu lassen. Dabei können die Verhütungsmittelbezeichnungen und die Schutzaspekte in gleicher Anzahl auf Papierstreifen ausgeteilt werden, um diese z. B. verdeckt neben die Verhütungsmittel legen zu lassen. Das heißt, bei 11 Verhütungsmitteln müssen die 11 Namen und 11-mal „Schwangerschaft/Vaterschaft“ als Papierstreifen ausgeteilt werden. Wenn Sie nun auch 11-mal „sexuell übertragbaren Infektionen“ austeilten, fördern Sie die Diskussion unter den Schüler*innen, welche Verhütungsmittel alle wirklich vor beidem schützen.

Empfehlungen ab 13 Jahren:

Ein zusätzlicher Ansporn für die Gruppenarbeit kann sein, dass für jedes komplett richtig zugeordnete (Name und Schutzaspekt(e) wurden richtig gelegt) ein Kondom als Punkt verteilt wird. Nach der Auflösung können die Gruppen jeweils ein Zusatzkondom gewinnen, wenn sie die Karten zum Schluss nochmal komplett fehlerfrei legen.

Die Kondome werden dann später unter den Gruppenmitgliedern aufgeteilt. Es empfiehlt sich, die Methode „Tüten-Test“ (S. 40) anzuschließen.

Es ist auch möglich, dass Sie nur die Auflösung machen, ob die Namen und die entsprechenden Verhütungsaspekte richtig zugeordnet wurden. Die Vorstellung des Verhütungsmittels kann anschließend sehr kreativ in einer „Verhütungsmittels-Revue“ (S. 37) stattfinden.

Empfehlungen ab 16 Jahren:

Zusätzlich kann zu den genannten Methoden auch die Verhütung vor Schwangerschaft/Vaterschaft durch Sterilisation und Kastration sowie die Vorstellung der Methode zur natürlichen Familienplanung (NFP) dargestellt werden. Der Einbezug dieser Verhütungsmethoden mit Schüler*innen unter 16 Jahren liegt dabei in Ihrem Ermessen.

Hinweise für die Auswertung:

Bei dieser Methode ist zum Schluss gut zu sehen, dass nur 2 Verhütungsmittel vor Schwangerschaft Vaterschaft und vor sexuell übertragbaren Infektionen (Syphilis, HIV, Hepatitis, HPV...) gleichzeitig schützen, nämlich das Kondom und das Femidom. Interessant wird es, wenn man dennoch nach den 3 Möglichkeiten fragt, sich vor beidem zu schützen! Denn „kein Sex“ wäre ja auch noch eine Variante.

Des Weiteren ist auffällig, dass nur ein Verhütungsmittel für den Mann dabei ist und der Rest nur von der Frau verwendet werden kann. Das kann zu Diskussionen zwischen den Schüler*innen anregen, wer in einer Partnerschaft für die Verhütung verantwortlich sein sollte.



„Verhütungsmittel-Revue“	
Thema	Familienplanung und Verhütung
Ziele	Einsatz und Verwendung der verschiedenen Verhütungsmittel; Vor- und Nachteile von Verhütungsmethoden
Alter	ab 13 Jahren
Arbeitsformen	Kleingruppen, ganze Klasse
Dauer	ca. 90 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Verhütungsmittel (Kondome – verschiedene Sorten), Femidom, Portiokappe, Diaphragma, Spirale (Kupferspirale; Hormonspirale), Hormonring, Pille, Hormonpflaster, 3-Monatspritze (z. B. exemplarisch: verpackte Spritze), Hormonimplantat, Spermizide...)⁴ • Informationsmaterial über die Verhütungsmittel⁵ • Kreativmaterial, wie (Bunt)Stifte, (Bunt)Papier, Scheren, Kleber, Tücher, Filz u. ä. • evtl. Lose mit den Bezeichnungen für die Verhütungsmittel
Ablauf	<p>Diese Methode ist sehr gut als Aufbau zur Methode „Bist du sicher?“ (S. 45) geeignet. Die Schüler*innen bilden Zweier- oder Dreiergruppen und wählen (oder lösen) jeweils ein Verhütungsmittel aus.</p> <p><i>Aufgaben:</i> Stellt die Anwendung und zwei Vor- und Nachteile dieses Verhütungsmittels kreativ dar.</p> <p>Die Präsentation kann als Theaterstück, als Plakat, als Lied o. ä. gestaltet werden. Es empfiehlt sich, eine Präsentationszeit von 5 min zu veranschlagen, so dass jede Gruppe auch für Nachfragen zu ihrer Verhütungsmethode zur Verfügung stehen kann.</p>
Methodische Hinweise	<p>Zur Motivation der kreativen Auseinandersetzung kann auch folgende Aufgabenstellung helfen: „Stellt euch vor, ihr müsstet jüngeren Mitschüler*innen die Verhütungsmittel erklären. Wie geht das, ohne dass es langweilig oder uninteressant wird?“</p> <p>Diese Methode eignet sich sehr gut für die fächerübergreifende Arbeit. So könnte in Kunst, Musik oder im Darstellenden Spiel die Präsentation des Verhütungsmittels vorbereitet werden. In Informatik, Deutsch oder Biologie bestände die Möglichkeit, die Recherchen zu den Verhütungsmitteln zu integrieren. Die Vorbereitung der Präsentation kann ebenso gut auch Hausaufgabe sein.</p>

⁴ Sie können sich für Ihre Arbeit einen Verhütungsmittelkoffer bei der Landesfachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung M-V ausleihen. Manchmal ist dies auch bei den örtlichen Schwangerschaftsberatungsstellen möglich. Fragen Sie gern nach. Für eine langfristige Arbeit in der Schule ist die Anschaffung von Anschauungsmaterialien oder eines schuleigenen Verhütungsmittelkoffers sinnvoll.

⁵ z. B. unter www.bzga.de: „sex 'n' tipps – Pille, Kondom und Co. – Was ihr wissen solltet“ Bestellnummer: 13066000, „Sicher-gehn – Verhütung für sie und ihn“ Bestellnummer: 13060000)

Empfehlungen ab 16 Jahren:

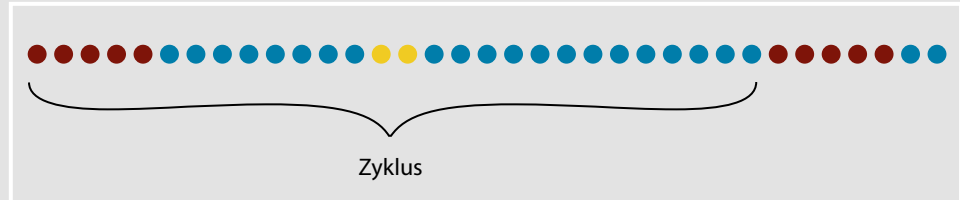
Zusätzlich kann zu den genannten Methoden auch die Verhütung vor Schwangerschaft/Vaterschaft durch Sterilisation und Kastration sowie die Vorstellung der Methode zur natürlichen Familienplanung (NFP) dargestellt werden. Der Einbezug dieser Verhütungsmethoden mit Schüler*innen unter 16 Jahren liegt dabei in Ihrem Ermessen.

„Kreisende Weiblichkeit“

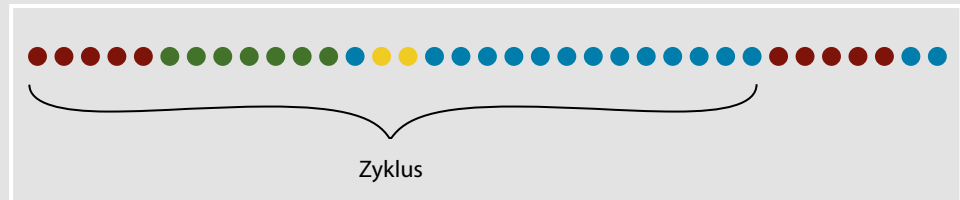
Themen	körperliche und psychosexuelle Entwicklung; Familienplanung und Verhütung
Ziel	den Menstruationszyklus der Frau verstehen lernen
Alter	ab 10 Jahren
Arbeitsform	ganze Klasse
Dauer	ca. 20 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Zyklusband aus 35 Kreisen (Tage für maximale Zykluslänge) • 10 rote Kreise (lose) für die Darstellung der Menstruation • 2 gelbe Kreise (lose) für die Darstellung des Eisprungs und die Lebensdauer der Eizelle • 7 grüne Kreise (lose) für die Darstellung der Überlebensdauer von Spermien <p>Das Zyklusband kann aus Papier oder Filz hergestellt werden. Wahlweise können Sie den Zyklus auch an der Tafel illustrieren. Jedoch wäre mit dem Band der Zyklus als Kreislauf besser „greif“- und darstellbar.</p>
Ablauf	<p>Das Band kann flach auf den Boden oder einen Tisch gelegt werden. Die Schüler*innen positionieren sich drum herum.</p> <p><i>Aufgaben:</i> Überlegt, was ihr dazu wisst: „Was ist ein Zyklus?“ und „Wie lang ist der Zyklus einer Frau?“ Da die Antworten auf die Länge des Zyklus unterschiedlich ausfallen werden, können Sie einige Varianten darstellen oder von den Schüler*innen darstellen lassen.</p> <p>Hier einige Möglichkeiten: Beispiel „28-Tage-Zyklus“⁶</p> <p>Die 28 Tage werden vom Tag der Regel bis zum Tag vor der nächsten Regelblutung gezählt. Die Menstruation dauert zwischen 3–7 Tage. Hier sind 5 Tage dargestellt:</p> 

⁶ Fälschlicherweise wird diese Zahl als Norm betrachtet, jedoch haben nur wenige Frauen diese Zykluslänge. Die Zahl stammt von der Hormonpille, die zumeist im 28-Tage-Zyklus (21 Tage Einnahme, 7 Tage Pause) genommen wird.

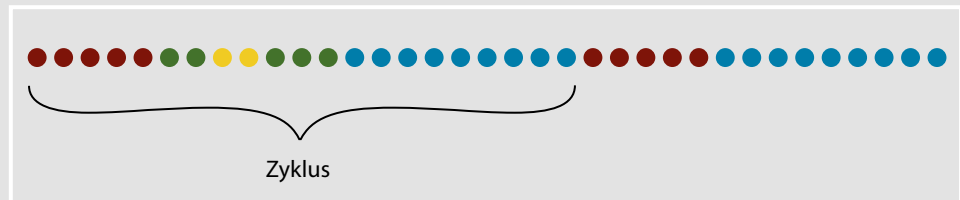
Der Eisprung erfolgt ca. 12–16 Tage vor der nächsten Regelblutung. Die Berechnung des Eisprungs im Voraus ist unsicher und daher nur zur Familienplanung geeignet, nicht zur Verhütung. Die Eizelle ist nach dem Eisprung für maximal 24 Stunden im Eierstock befruchtbar. Daher werden 2 gelbe Kreise auf den 14. und 15. Tag gelegt:



Spermien können bis zu 7 Tage in der Gebärmutter überleben. Bei ungeschütztem Geschlechtsverkehr nach der Periode ist eine Schwangerschaft bei einem 28-Tage-Zyklus unwahrscheinlich:



Achtung: Es ist zu bedenken, dass man an dem Tag des ungeschützten Verkehres noch nicht weiß, ob der Zyklus wirklich 28 Tage lang ist. Durch Einwirkungen wie Stress, Medikamente und andere Belastungen kann sich der Zyklus sehr verkürzen. Hier am Beispiel eines 21-Tage-Zyklus:



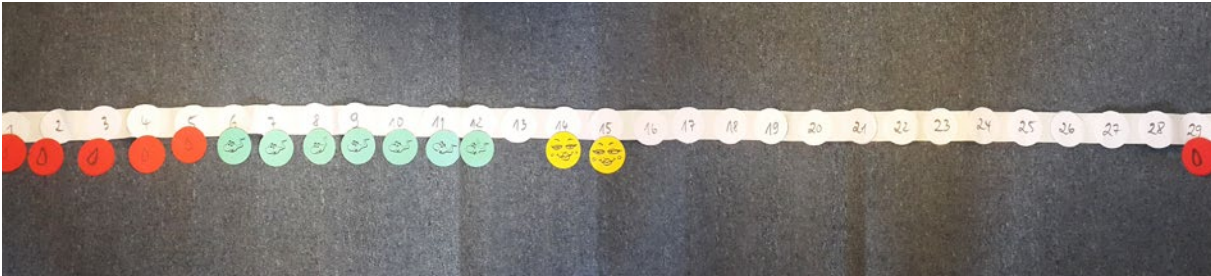
In diesem Fall fällt der Eisprung genau in die Phase, in der die Spermien noch in der Gebärmutter aktiv sein können. Dies führt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer Schwangerschaft.

Methodische Hinweise

Für diese Methode kann geschlechtergetrenntes Arbeiten sinnvoll sein, da Mädchen und Jungen unterschiedliche Interessenlagen haben und sich in homogenen Gruppen oftmals sicherer fühlen.

Lassen Sie gern freiwillige Schüler*innen die Tage auszählen, damit die Methode mehr interaktiv wird. Stellen Sie auch den Fall dar, dass ungeschützter Geschlechtsverkehr während der Menstruation auch zu einer Schwangerschaft führen kann, da der Mythos noch geläufig ist, dabei könne nichts passieren. Ein 21-Tage-Zyklus wie im letzten Beispiel bietet sich dafür an.

An diese Methode schließt sich eine Einheit zum Ablauf der menschlichen Befruchtung sehr gut an. Hier finden sich wiederum Möglichkeiten zur fachübergreifenden Arbeit z. B. mit der Mathematik.



■ Beispiel für ein Zyklusband aus Papier

„Tüten-Test“	
Themen	Familienplanung und Verhütung; sexuell übertragbare Infektionen
Ziele	Anwendung des Kondoms üben; Verhütungsfehler kennen- und zu vermeiden lernen
Alter	ab 13 Jahren
Arbeitsform	ganze Klasse
Dauer	ca. 45 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Kondome • Holzpenisse • Kondomführerscheine • Kondometer⁷ • Broschüre zur Kondombenutzung⁸ <p><i>Zum Zeigen von Verhütungsfehlern zusätzlich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Babyöl oder ein anderes Massageöl • Gleitgel <p><i>Zur Variation:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rauschbrille (Brille, die den Zustand der Beeinträchtigung durch Alkohol simuliert) • Kondombox

⁷ bestellbar unter www.bzga.de

⁸ ebd.

<p>Ablauf</p>	<p><i>Variante 1:</i></p> <p>Sie führen die Kondomanwendung den Schüler*innen vor. Dabei stellen Sie ihnen folgende Fragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wo bekommt man Kondome? 2. Was ist beim Kaufen zu beachten? 3. Wie wird die richtige Kondomgröße ermittelt? 4. Wie transportiert man Kondome am besten? 5. Was ist zu prüfen, bevor man ein Kondom benutzt bzw. auspackt? 6. Wie öffnet man das Kondom? 7. Was ist zu tun, wenn man das Kondom nicht aus der Packung bekommt? 8. Was ist wichtig beim Überziehen des Kondoms? 9. Wie ist zu verfahren, wenn man es falsch herum auf die Eichel gesetzt hat? 10. Wie weit wird das Kondom abgerollt? 11. Was ist wichtig zu beachten, wenn der Mann seinen Samenerguss hatte? 12. Wie wird das Kondom entsorgt? <p>Nach der Vorführung und der Beantwortung der Fragen, dürfen freiwillige Schüler*innen den „Tüten-Test“ machen. Dazu bekommen sie einen Holzpenis und ein Kondom. Der Ablauf kann entweder von Ihnen oder von Mitschüler*innen überwacht werden. Nach „bestandener Prüfung“ übergeben Sie den jeweiligen Schüler*innen ihren personalisierten „Tüten-Test“-Schein (Beispiel S. 55) und wenn möglich ein Kondom zum später selbst üben.</p>
	<p><i>Variante 2:</i></p> <p>Freiwillige Schüler*innen bekommen schon zu Beginn einen Holzpenis und ein Kondom, um bei Ihren Beschreibungen simultan mit zu machen. Die Fragen entnehmen Sie der Variante 1.</p> <p>Mögliche Antworten auf die Fragen ohne Anspruch auf Vollständigkeit:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Apotheke, Drogerie, Kaufhalle, Internet, Automaten z.B. auf der Kinotoilette (Geben Sie hier bitte den Hinweis, dort nicht auf Vorrat Kondome zu kaufen, da man nie sicher sein kann, ob die Kondome nicht schon abgelaufen sind.) etc. 2. Man muss die <i>richtige Größe</i> kaufen, denn wenn das Kondom zu klein ist, kann das schon beim Aufziehen wehtun und auch später beim Sex reißen. Falls das Kondom zu groß ist, kann es beim Sex abrutschen. Liegt bei einer*m Partner*in eine Latexallergie vor, müssen <i>latexfreie Kondome</i> gekauft werden.

3. Am besten ist es, den Penisumfang mit einem *Kondometer* zu messen. So bekommt man eine Empfehlung, welche Kondomgröße passen könnte. Die Penislänge ist für die passende Kondomgröße nicht wichtig. Ansonsten ist auch ein Ausprobieren möglich, könnte aber sehr kostenintensiv werden.
4. Der Transport ist am sichersten in einer Schlüsseltasche, in einer Kondombox als Schlüsselanhänger, in einer separaten Tasche, für kurze Zeit auch in der Hosentasche. Kondome sollten grundsätzlich nicht im Portemonnaie transportiert werden, da sie dort eventuell der Körperwärme ausgesetzt sind und Gegenstände die Verpackung beschädigen könnten.
5. Es müssen 3 Dinge geprüft werden: Ist das Kondom noch haltbar? Wenn das *Haltbarkeitsdatum* abgelaufen ist, könnte das Gummi beim Sex reißen. Ist noch Luft in der Verpackung? Wenn das Kondom nicht mehr *luftverpackt* ist, ist höchstwahrscheinlich ein Loch in der Verpackung und garantiert auch eines im Kondom. Wurde das Kondom schon bei der Herstellung geprüft? Wenn ein *CE-Zeichen* auf der Verpackung steht, dann ist das Kondom geprüft.
6. Das Kondom sollte *nicht* mit den Zähnen oder spitzen Gegenständen geöffnet werden, sondern an der gezackten Seite aufreißen.
7. Man kann die*den Partner*in fragen, ob sie*er helfen kann.
8. Der Penis muss *steif* sein, bevor das Kondom übergezogen wird. Vor dem Aufsetzen und Abrollen sollte die *Vorhaut* zurückgezogen werden, ansonsten kann es ziepen. Das Kondom muss abrollbar aufgesetzt werden. Der Ring sollte also wie eine Krempe nach außen stehen. Wenn er sich innen befindet und das Kondom wie ein Zelt aussieht, ist es falschherum. Das *Reservoir* wird mit Daumen und Zeigefinger vor dem Aufsetzen auf die Eichel zusammengedrückt, damit später Platz für das Sperma bleibt.
9. Es muss unbedingt ein *neues Kondom* genommen werden! Wenn man es umdrehen würde, so wäre schon das Sperma vom Lusttropfen auf dem Kondom. Im Lusttropfen sind schon hunderttausende Spermien enthalten und auch Bakterien oder Viren, die eine sexuell übertragbare Infektion begünstigen.
10. Man rollt das Kondom bis zum *Ende* des Penisschaftes, bitte nicht über die Hoden ziehen!
11. Es ist wichtig, dass das Kondom beim *Herausziehen* des Penis aus der Körperöffnung *festgehalten* wird, da der Penis nach der Ejakulation erschlafft und das Kondom abrutschen kann. Das Kondom sollte vorsichtig abgestreift werden, ohne dass die Samenflüssigkeit ausläuft. Bitte nicht abziehen oder abrollen! Man sollte das Kondom verknoten. Wenn danach noch weitergefummelt werden möchte, ist es ratsam, sich die Hände zu waschen, da noch Sperma daran sein könnte.

	<p>12. Nicht in die Toilette entsorgen, da das Kondom zumeist nicht weggespült werden bzw. auch zu Verstopfungen führen kann. Man sollte das Kondom in einen Zellstoff wickeln und mit dem normalen <i>Hausmüll</i> entsorgen.</p>
Methodische Hinweise	<p>Für diese Methode kann geschlechtergetrenntes Arbeiten sinnvoll sein, da Mädchen und Jungen unterschiedliche Interessenlagen haben und sich in homogenen Gruppen oftmals sicherer fühlen.</p> <p>Um die Anwendungsschwierigkeiten des Kondoms bei Alkoholeinfluss zu demonstrieren, könnten Sie die Rauschbrille⁹ einsetzen. Freiwillige Schüler*innen probieren die Schritte der Kondomanwendung bei gleichzeitigem Tragen der Rauschbrille.</p> <p>Die Anwendung des Kondoms bei Dunkelheit kann mit einer Kondombox geübt werden. (Karton oder Holzkasten mit 2 Eingriffslöchern)</p>

⁹ Sie können sich die Rauschbrille für Ihre Arbeit bei der Landesfachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung M-V ausleihen.

Zertifikat

Name:

.....

hat den „Tüten-Test“ bestanden.

.....



Zertifikat

Name:

.....

hat den „Tüten-Test“ bestanden.

.....



Zertifikat

Name:

.....

hat den „Tüten-Test“ bestanden.

.....



Zertifikat

Name:

.....

hat den „Tüten-Test“ bestanden.

.....



Zertifikat

Name:

.....

hat den „Tüten-Test“ bestanden.

.....



Zertifikat

Name:

.....

hat den „Tüten-Test“ bestanden.

.....



Zertifikat

Name:

.....

hat den „Tüten-Test“ bestanden.

.....



Zertifikat

Name:

.....

hat den „Tüten-Test“ bestanden.

.....



„Hier wohnt die Liebe...“	
Themen	Liebe und Freundschaft; Partnerschaft und Beziehungen
Ziele	Kennenlernen verschiedener Facetten einer Partnerschaft und der unterschiedlichen Vorstellungen über sie; sichtbar machen, dass Werte und Normen sowie das Setzen von Prioritäten sehr individuell sein können; Förderung der Kommunikation über Aspekte von Liebe und Partnerschaft und auch der Kompromissbereitschaft für eine Einigung
Alter	ab 13 Jahren
Arbeitsformen	Kleingruppen, ganze Klasse
Dauer	ca. 60 min.
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Notizblätter • rechteckige Papierstreifen (als Bausteine) • dicke Stifte • große Papierbögen • Klebestifte
Ablauf	<p>Die Schüler*innen bilden Kleingruppen, sodass mehrere „Bauwerke“ entstehen. Jede Gruppe erhält ein Notizblatt, einen Stapel „Bausteine“ und Stifte.</p> <p>Aufgaben:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Notiert alle Begriffe auf einem Blatt, die eurer Meinung zu einer Liebesbeziehung gehören. (z. B. Vertrauen, Gespräche, Sex haben, kuscheln, sich schick machen, Spaß, unterschiedliche Meinungen) 2. Schreibt jeden Begriff/jede Wortgruppe auf einen Baustein. 3. Baut aus den vorhandenen Bausteinen auf einem großen Papierbogen euer „Liebeshaus“. Überlegt und diskutiert dabei, welchen Stein ihr wohin setzen möchtet. Ihr könnt dabei die Papierstreifen hin und her schieben, bis ihr euch geeinigt habt. Folgende Fragen können mit ihrem symbolischen Charakter Anregungen sein: <ul style="list-style-type: none"> • Was gehört zum Fundament einer Partnerschaft? • Welche Begriffe stellen die tragenden Wände dar? • Woraus besteht der Eingang? • Gibt es einen Schornstein und wozu wird er gebraucht und wozu nicht? • Was gehört gar nicht ins Haus und warum? 4. Hat jeder Baustein seinen Platz, klebt die Streifen auf den großen Papierbogen.

	<p><i>Auswertung:</i></p> <p>Die Gruppen stellen nacheinander ihre Bauwerke vor.</p> <ul style="list-style-type: none">• Präsentiert als Gruppe den Anderen euer Haus. Was ist euch wichtig und braucht seinen Platz? Erläutert, wie sich euer Haus entwickelt hat, welche Bauphasen gut liefen und welche eher schwierig waren. Warum?• Könnt ihr euch vorstellen, dass sich eure Vorstellungen über eine Liebesbeziehung in den nächsten Jahren ändern und ihr evtl. andere Prioritäten setzt?
Methodische Hinweise	<p>Die Papierstreifen als Bausteine können auch aus buntem Papier hergestellt werden (Symbol für: Das Leben ist bunt und vielfältig.).</p> <p>Diese Übung macht Spaß und es kann sehr lebendig werden. Sie kann aber auch genauso „unter die Haut gehen“ und aus erlebten Situationen zu Hause Emotionen auslösen.</p> <p>Falls eine Gruppe wenig Ideen oder sich „festgerannt“ hat, können Sie behutsam Impulse hinein geben. Jedoch sollte jede Gruppe möglich selbstständig arbeiten und auch Konflikte lösen.</p> <p>Achten Sie bitte während der Bauphasen auf die gruppendynamischen Prozesse, um ermutigende Rückmeldungen in der Auswertung geben zu können.</p> <p>Bei der gegenseitigen Präsentation der Bauwerke empfiehlt es sich, dass sich die Schüler*innen um das vorzustellende Haus versammeln, also zu den Baumeister*innen kommen, um ihr Interesse zu bekunden.</p> <p>Stellen Sie als Moderator*in am Ende noch einmal die Einzigartigkeit jedes Hauses heraus, in dem jede*r wichtig war. Jede Gruppe hat eine Lösung gefunden (auch Trennung während der Bauphase kann durch unüberwindbare Herausforderungen eine Lösung sein, passiert jedoch bei dieser Übung kaum).</p> <p>Diese Methode eignet sich sehr gut für ein Projekt und kann fachübergreifend bearbeitet werden. „Liebe und Partnerschaft“ ist inhaltlich im Biologieunterricht thematisierbar, aber auch im Deutsch- und Geschichtsunterricht.</p>



■ Beispiel für ein „Liebeshaus“, Mädchen 13–14 Jahre.

„Traumhaftes Herzblatt“	
Thema	Partnerschaft und Beziehung
Ziele	über die eigenen Werte nachdenken und diese formulieren können; Klischees überprüfen, Geschlechterrollen diskutieren
Alter	ab 13 Jahren
Arbeitsformen	einzel, Kleingruppen, ganze Klasse
Dauer	ca. 45 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Bilder unterschiedlicher Typen von jungen Männern und jungen Frauen (vielleicht aus Zeitschriften oder dem Internet) • Moderationskarten • Stifte
Ablauf	<p>Die Schüler*innen bekommen je 5 Moderationskarten.</p> <p><i>Aufgaben:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Schreibt 5 Eigenschaften auf je eine Moderationskarte, die euer*eure Traumpartner*in hat! 2. Findet euch in Kleingruppen zusammen und stellt die 5 häufigsten Eigenschaften heraus! <p>Die Kleingruppen präsentieren danach der ganzen Klasse ihre Auswahl.</p>

Folgende Fragen können zu angeregten Gesprächen führen:

- War es leicht oder schwierig, sich auf 5 Eigenschaften in der Gruppe zu einigen?
 - Fehlt jemandem jetzt durch die Auswahl eine wichtige Eigenschaft?
 - Gibt es so eine Art „Grundeigenschaft“, die alle für wichtig halten?
 - Wenn eine oder zwei der Eigenschaften nicht vorhanden wären, könntet ihr dennoch eine Partnerschaft eingehen? ...
3. Wählt eine der Personen auf den Bildern aus, die am ehesten eurer*m Traumpartner*in entspricht. Dies kann jede*r für sich im Kopf machen und braucht es nicht zu veröffentlichen.
 4. Ordnet die 5 Eigenschaften der Gruppe den Bildern zu! Es darf in der Klasse diskutiert werden. Wie schätzt ihr die Personen auf den Fotos ein? Gibt es eine Person, denen ihr alle eure Eigenschaften zuordnen könnt? Ist eine Person dabei, der ihr die Eigenschaften gar nicht oder kaum zuordnen würdet? Sind die Eigenschaften auch eurer*m Traumpartner*in zugeschrieben worden?
 5. Überprüft für euch, ob eure ausgewählte Person auch die Eigenschaften zugeordnet bekommen hat, die ihr für eine Beziehung mit ihr braucht. Gibt es jemanden, bei dem alles stimmt? Gibt es jemanden, bei dem gar nichts passt?

Auswertung:

Stellen Sie zusammen mit den Schüler*innen heraus, dass man vom Äußeren des Menschen nicht auf sein Inneres schließen kann, es jedoch Vorurteile und Klischees gibt, die ständig wirken. So könnte ein sehr hübsches Mädchen oder ein sehr adretter Junge leicht als arrogant und selbstverliebt eingeschätzt werden und weniger die Werte „Treue“ und „Einfühlungsvermögen“ bekommen. Wie entstehen diese Vorurteile und wie ließen sich diese vielleicht überprüfen? Überlegen Sie mit den Schüler*innen zusammen, was „Traum“-partner*in bedeutet! Existiert diese*r auch in der Wirklichkeit?

Methodische Hinweise

Die Suche nach Bildern unterschiedlicher Typen von männlichen*weiblichen Personen könnte auch von den Schüler*innen als Hausaufgabe erledigt werden. An diese Methode kann z. B. die Methode „Profiliere dich“ (S. 39) anschließen, um die Kontaktaufnahme zur*m Traumpartner*in zu üben. Die Fragen könnten von den Schüler*innen selbst erstellt werden.

„Verbreitung pornografischer Schriften – wann ist es illegal?“	
Thema	Kompetenzen für den Umgang mit Pornografie
Ziele	rechtliche Regelungen des Strafgesetzbuches § 184 „Verbreitung pornografischer Schriften“ kennenlernen und auf Beispiele mit Lebensweltbezug anwenden, Strafhandlungen reflektieren
Alter	ab 13 Jahren
Arbeitsformen	Paare, ganze Klasse
Dauer	ca. 30 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt mit Auszug aus StGB §184 oder das Strafgesetzbuch mit dem ganzen Paragraphen (AB 3 S. 64) • Arbeitsblatt mit Lösungen (AB 2 S. 62) • Arbeitsblatt mit den Fallbeispielen (AB 1 S. 61)
Ablauf	<p><i>Aufgabe:</i></p> <p>Arbeitet zu zweit an den Fallbeispielen. Entscheidet, wer sich in der Situation nach § 184 StGB strafbar macht.</p> <p>Die Schüler*innen bekommen die rechtlichen Regelungen des Strafgesetzbuches § 184–184d zur Überprüfung (AB 3 S. 64).</p> <p>Die Auswertung wird zusammen in der Klasse gemacht.</p>
Methodische Hinweise	<p>Eine interessante Variante, die zusätzlich einen AHA-Effekt haben könnte, ist es, den Schüler*innen zuerst die Fallbeispiele bewerten und ihre Entscheidungen <i>danach</i> mit den rechtlichen Regelungen abgleichen zu lassen.</p> <p>Es ist auch möglich, die Methode interaktiv zu gestalten. Dafür können im Klassenraum zwei Ecken bestimmt werden, die für „strafbar“ und für „nicht strafbar“ stehen. Die Fälle werden vorgelesen und die Schüler*innen dürfen sich positionieren.</p> <p>Es kann sein, dass ein Teil der Fallbeispiele die Jugendlichen persönlich betrifft, sie also ein schlechtes Gewissen oder sogar Angst bekommen könnten, bestraft zu werden. An dieser Stelle sollten Sie einen Mittelweg finden, indem Sie einerseits die Jugendlichen beruhigen, andererseits aber auch die Ernsthaftigkeit der Gesetzeslage herausstellen.</p>

Was unter dem Begriff *pornografische Schriften* zu verstehen ist, ist im Strafgesetzbuch § 11 Absatz 3 erfasst.

AB 1 Fallbeispiele: Strafbar oder nicht strafbar

Kreuze an und begründe.

Fall	Strafbar	Nicht strafbar	Begründung
André (14) lädt auf die WhatsApp-Gruppe seiner Klasse einen Pornoclip hoch.			
Der Lehrer D. (43) zeigt in seiner 10. Klasse einen Pornofilm auf einer Webseite, um mit den Jugendlichen über die Frauen-Darstellung diskutieren zu können.			
Erik (13) schenkt seinem Cousin Mohammed (16) eine Porno-DVD zum Geburtstag.			
Alina (17) filmt ihren Bruder Steven (15) heimlich über eine versteckte Webcam beim Masturbieren und speichert das Video auf ihrer Festplatte.			
Herbert (54) verschickt an einen Bekannten (45) einen Videoclip von sich beim Geschlechtsverkehr mit seiner Frau (52), die nichts dagegen hatte.			
Jasmin (19) verschickt an ihre Cousine (20) einen Videoclip von sich beim Sex mit ihrem Freund (17), den die Vorstellung, beim Sex gefilmt zu werden, sehr erregt.			
Tino (14) schaut sich ohne Wissen seiner Eltern nachmittags Pornofilme im Internet an und masturbiert dazu.			
Jochen (42) hat einmal einen Filmclip von einem Bekannten (38) geschickt bekommen, in dem ein Junge und ein Mädchen (beide 12) nackt miteinander in einem Bett rumtollen und sich küssen. Er schaut diesen Film nie an, hat ihn aber auf seiner Festplatte.			
Anneliese (15) schickt ihrer Freundin Stefanie (14) aus Spaß ein Bild, auf dem ein Mann Sex mit einem Esel hat.			

AB 2 Lösungsblatt

Fall	Strafbar	Nicht strafbar	Begründung
André (14) lädt auf die WhatsApp-Gruppe seiner Klasse einen Pornoclip hoch.	X		André macht sich strafbar nach § 184 StGB – denn er verbreitet pornographische Schriften an Minderjährige.
Der Lehrer D. (43) zeigt in seiner 10. Klasse einen Pornofilm auf einer Webseite, um mit den Jugendlichen über die Frauen-Darstellung diskutieren zu können.	X		Der Lehrer macht sich strafbar nach § 184 und § 184d StGB – da er Minderjährigen pornographische Schriften zugänglich macht.
Erik (13) schenkt seinem Cousin Mohamed (16) eine Porno-DVD zum Geburtstag.		X	Erik ist schuldunfähig bzw. nicht strafmündig, da er noch nicht 14 Jahre ist. (StGB § 19) Der/diejenige, der/die Erik die DVD verkauft hat, macht sich strafbar.
Alina (17) filmt ihren Bruder Steven (15) heimlich über eine versteckte Webcam beim Masturbieren und speichert das Video auf ihrer Festplatte.	X		Alina macht sich nach § 184c StGB strafbar, da sie jugendpornografische Schriften herstellt und durch das Speichern jugendpornographische Schriften besitzt. Zusätzlich greift sie durch das heimliche Filmen die Würde ihres Bruders an (gemäß GG Art. 1 Die Würde des Menschen ist unantastbar.)
Herbert (54) verschickt an einen Bekannten (45) einen Videoclip von sich beim Geschlechtsverkehr mit seiner Frau (52), die nichts dagegen hatte.		X	Hier wird gegen kein Gesetz verstoßen.
Jasmin (19) verschickt an ihre Cousine (20) einen Videoclip von sich beim Sex mit ihrem Freund (17), den die Vorstellung, beim Sex gefilmt zu werden, sehr erregt.	X		Jasmin macht sich nach § 184c StGB strafbar, da sie jugendpornografische Schriften hergestellt hat und diese zudem noch verbreitet.
Tino (14) schaut sich ohne Wissen seiner Eltern nachmittags Pornofilme im Internet an und masturbiert dazu.		X	Es wird gegen kein Gesetz verstoßen, jedenfalls nicht von Tino.

Jochen (42) hat einmal einen Filmclip von einem Bekannten (38) geschickt bekommen, in dem ein Junge und ein Mädchen (beide 12) nackt miteinander in einem Bett rumtollen und sich küssen. Er schaut diesen Film nie an, hat ihn aber auf seiner Festplatte.	X		Hier machen sich Jochen und sein Bekannter strafbar. Der Bekannte hat kinderpornografische Schriften verbreitet und Jochen besitzt durch das Speichern auf der Festplatte kinderpornografische Schriften. Sie machen sich beide nach § 184b StGB strafbar.
Anneliese (15) schickt ihrer Freundin Stefanie (14) aus Spaß ein Bild, auf dem ein Mann Sex mit einem Esel hat.	X		Anneliese macht sich nach § 184a StGB strafbar, da sie tierpornographische Schriften verbreitet.

AB 3 Regelungen des Strafgesetzbuches

Auszug aus dem Strafgesetz (StGB) § 184 „Verbreitung pornographischer Schriften“

(1) Wer pornographische Schriften (§ 11 Abs. 3)¹⁰

1. einer Person unter achtzehn Jahren anbietet, überlässt oder zugänglich macht,
2. an einem Ort, der Personen unter achtzehn Jahren zugänglich ist oder von ihnen eingesehen werden kann, ausstellt, anschlägt, vorführt oder sonst zugänglich macht,
6. an einen anderen gelangen lässt, ohne von diesem hierzu aufgefordert zu sein, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Absatz 1 Nr. 1 ist nicht anzuwenden, wenn der zur Sorge für die Person Berechtigte handelt; dies gilt nicht, wenn der Sorgeberechtigte durch das Anbieten, Überlassen oder Zugänglichmachen seine Erziehungspflicht gröblich verletzt.

§ 184 a

Die Verbreitung von gewalt- oder tierpornografischen Schriften ist strafbar.

§ 184 b und c

Betrifft Kinder- und Jugendpornografie.

Über die Verbreitung hinaus sind hier auch der Versuch der Beschaffung und der Besitz strafbar.

§ 184d

Die Verbreitung pornographischer Darbietungen (im Rahmen der Paragraphen 184-184c) durch Rundfunk, Medien- oder Teledienste wird bestraft.

Wenn durch technische oder sonstige Vorkehrungen sichergestellt ist, dass die pornographische Darbietung Personen unter achtzehn Jahren nicht zugänglich ist, so gibt es keine Strafe nach § 184 (1) Nr. 1.

¹⁰ www.gesetze-im-internet.de/stgb/_11.html

„(No) risk – (no) fun?“							
Themen	Sexuell übertragbare Infektionen (STIs); Verhütung; sexuelle Vielfalt						
Ziele	Übertragungswege und -bedingungen von STIs kennenlernen; Risiko einschätzen						
Alter	ab 13 Jahren						
Arbeitsform	ganze Klasse						
Dauer	30 min						
Material	<ul style="list-style-type: none"> • STI-Nasenbärchen-Karten¹¹ • Karten mit „Hohes Risiko“, „Geringes Risiko“ und „Kein Risiko“ oder Ampel-farbenkarten (rot, gelb, grün) • Informationsmaterial über STIs¹² 						
Ablauf	<p>Die Schüler*innen erhalten jeweils eine oder zwei Karten mit den Nasenbärchen-Piktogrammen. Die Risiko-Karten liegen auf dem Boden.</p> <p><i>Aufgaben:</i> Zeigt nacheinander die Piktogramme und beschreibt die Situation darauf. Ordnet sie dann unter der Fragestellung „Kann hierbei eine Übertragung einer STI stattfinden?“ zu einer der Risikostufen zu.</p> <p><i>Auswertung:</i> Es kann während des Legens über die Entscheidung gesprochen werden oder die Auswertung erfolgt nachdem alle Karten liegen.</p> <p>Am Beispiel der Übertragungswege für HIV ist zu beachten: Folgende drei Bedingungen müssen <i>gleichzeitig</i> gegeben sein, damit eine HIV-Infektion stattfindet.</p> <div style="text-align: center; margin: 10px 0;"> <p>Druck und/oder Reibung</p> </div> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin: 10px 0;"> <tr> <td style="width: 30%; vertical-align: top;"> <p>Offene Haut und/oder Schleimhaut</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center; border: 1px solid #ccc;"> <p>dick</p> <p>↓</p> <p>dünn</p> </td> <td style="width: 50%; border: 1px solid #ccc;"> <p>Mund Eichel Vagina Darm</p> </td> </tr> </table> </td> <td style="width: 70%; vertical-align: top;"> <p>Körperflüssigkeit</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; border: 1px solid #ccc;"> <p>Hoch infektiös:</p> <p>Blut Sperma Vaginalsekret Muttermilch</p> </td> <td style="width: 50%; border: 1px solid #ccc;"> <p>Nicht infektiös:</p> <p>Speichel Kot/Urin Tränen Schweiß</p> </td> </tr> </table> </td> </tr> </table> <p>Beispiel: Höchstes Ansteckungsrisiko ist bei Analverkehr: Druck + Reibung + dünne Schleimhaut + offene Haut (bei Verletzung der Darmschleimhaut) + hoch infektiöse Körperflüssigkeiten (Sperma + evtl. Blut)</p>	<p>Offene Haut und/oder Schleimhaut</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center; border: 1px solid #ccc;"> <p>dick</p> <p>↓</p> <p>dünn</p> </td> <td style="width: 50%; border: 1px solid #ccc;"> <p>Mund Eichel Vagina Darm</p> </td> </tr> </table>	<p>dick</p> <p>↓</p> <p>dünn</p>	<p>Mund Eichel Vagina Darm</p>	<p>Körperflüssigkeit</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; border: 1px solid #ccc;"> <p>Hoch infektiös:</p> <p>Blut Sperma Vaginalsekret Muttermilch</p> </td> <td style="width: 50%; border: 1px solid #ccc;"> <p>Nicht infektiös:</p> <p>Speichel Kot/Urin Tränen Schweiß</p> </td> </tr> </table>	<p>Hoch infektiös:</p> <p>Blut Sperma Vaginalsekret Muttermilch</p>	<p>Nicht infektiös:</p> <p>Speichel Kot/Urin Tränen Schweiß</p>
<p>Offene Haut und/oder Schleimhaut</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center; border: 1px solid #ccc;"> <p>dick</p> <p>↓</p> <p>dünn</p> </td> <td style="width: 50%; border: 1px solid #ccc;"> <p>Mund Eichel Vagina Darm</p> </td> </tr> </table>	<p>dick</p> <p>↓</p> <p>dünn</p>	<p>Mund Eichel Vagina Darm</p>	<p>Körperflüssigkeit</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; border: 1px solid #ccc;"> <p>Hoch infektiös:</p> <p>Blut Sperma Vaginalsekret Muttermilch</p> </td> <td style="width: 50%; border: 1px solid #ccc;"> <p>Nicht infektiös:</p> <p>Speichel Kot/Urin Tränen Schweiß</p> </td> </tr> </table>	<p>Hoch infektiös:</p> <p>Blut Sperma Vaginalsekret Muttermilch</p>	<p>Nicht infektiös:</p> <p>Speichel Kot/Urin Tränen Schweiß</p>		
<p>dick</p> <p>↓</p> <p>dünn</p>	<p>Mund Eichel Vagina Darm</p>						
<p>Hoch infektiös:</p> <p>Blut Sperma Vaginalsekret Muttermilch</p>	<p>Nicht infektiös:</p> <p>Speichel Kot/Urin Tränen Schweiß</p>						

¹¹ Download unter www.liebesleben.de/nasenbaerchen

¹² z. B. Infobroschüren von der BZgA wie „Mehr Wissen über sexuell übertragbare Infektionen“, Bestellnummer 70430000.

Methodische Hinweise

Für diese Methode empfiehlt es sich, dass die Schüler*innen im Vorhinein schon Wissen zu den sexuell übertragbaren Infektionen haben.

Beispiel für HIV-Übertragung

Hohes Risiko:

- *Ungeschützter Vaginal- und Analverkehr*: hochinfektiöse Körperflüssigkeiten wie *Sperma*, *Vaginalsekret* und ggf. *Blut* gelangen unter Druck und Reibung durch die Schleimhäute der Eichel, der Vagina und/oder des Darms in die Blutbahn;
- *Spritzentausch* und *Blutsbrüderschaft*: Blut als hochinfektiöse Körperflüssigkeit gelangt unter Druck/Reibung durch offene Haut in die Blutbahn;
- *Gemeinsames Benutzen von Sexspielzeug ohne Kondom*: hochinfektiöse Körperflüssigkeiten wie Sperma, Vaginalsekret und ggf. Blut gelangen unter Druck und Reibung durch die Schleimhäute der Eichel, der Vagina und/oder des Darms in die Blutbahn



■ Nasenmännchen-Karten der BZgA im Beispiel „Hohes Risiko für HIV-Ansteckung“

Geringes Risiko:

- Das HIV-Übertragungsrisiko erhöht sich bei *ungeschütztem Oralverkehr*, wenn es offene Hautstellen im Mund gibt, durch die Sperma oder Vaginalsekret mit Druck oder Reibung in die Blutbahn gelangt. Ansonsten ist die Mundschleimhaut relativ dick und auch Speichel ist keine infektiöse Körperflüssigkeit, so dass das Risiko einer Ansteckung eher gering ist.

- Die Infektion eines Kindes während der *Schwangerschaft*, bei der Geburt oder beim Stillen ist möglich. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine infizierte Mutter ihr Kind im Mutterleib bei der Geburt ansteckt, liegt heute bei unter 2 Prozent, wenn vor der Geburt gezielte medizinische Behandlungen erfolgen. Auch über die Muttermilch kann HIV übertragen werden. Da bei festgestellter Schwangerschaft der HIV-Test gemacht wird und bei einem positiven Ergebnis zumeist eine Behandlung erfolgt, ist die Übertragung bei geringem Risiko einzuordnen.



■ Nasenmännchen-Karten der BZgA im Beispiel „Geringes Risiko für HIV-Ansteckung“

Die restlichen Karten sind unter „kein Risiko“ zu zuordnen:

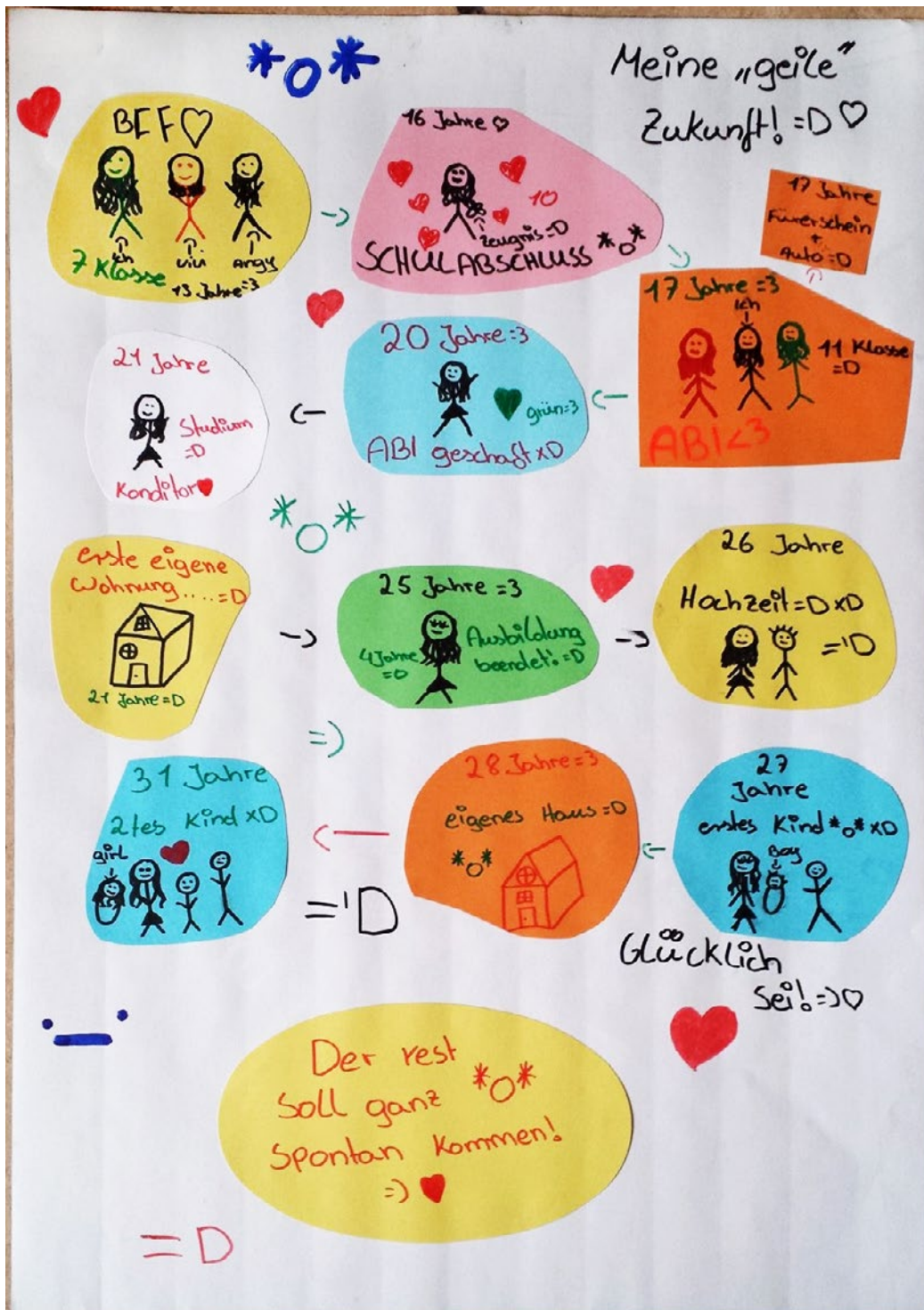
- Bei der Blutspende sind die Blutkonserven bei ordnungsgemäßer Herstellung wegen der sorgfältigen Spenderauswahl, der HIV-Tests für Spender und virenabtötender Produktionsverfahren für Plasma-Produkte sicher.
- HIV ist außerhalb von lebenden Zellen und Körperflüssigkeiten sehr empfindlich. Durch Austrocknen, Erhitzen und Reinigungsmittel wird es schnell und sicher zerstört. Auch bei Mückenstichen kann keine Übertragung des Virus stattfinden, da erstens das Virus in der Mücke abstirbt und zweitens keine direkte Blutübertragung stattfindet.
- HIV wird nicht über die Luft weiterverbreitet. Daher ist auch die Ansteckung im alltäglichen Umgang miteinander nicht möglich.
- Die Übertragung von HIV kann bei Einhaltung der erforderlichen Schutz- und Hygienemaßnahmen nahezu ausgeschlossen werden. Das gilt bei medizinischen Maßnahmen, wie auch bei Akupunktur oder Tätowierungen.
- Durch die sachgerechte Sterilisation von Instrumenten wird HIV zuverlässig zerstört.

„Ansteckende Mischung“	
Thema	sexuell übertragbare Infektionen
Ziele	erfahren und erkennen, wie sich sexuell übertragbare Infektionen ungeahnt verbreiten können; Risikobewusstsein schulen
Alter	ab 13 Jahren
Arbeitsform	ganze Klasse
Dauer	ca. 15 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Becher oder Gläser in der Anzahl der Schüler*innen • Wasser • evtl. Milch • Stärke • Iod-Kaliumiodid-Lösung <p>Die Becher werden zu 1/3 mit Wasser gefüllt, 2–3 Becher (je nach gewünschtem Ergebnis) werden mit Stärke versetzt. Das Wasser kann zusätzlich mit Milch getrübt werden, damit nicht auffällt, wer Stärke im Wasser hat.</p>
Ablauf	<p>Sagen Sie vorher an, dass das Wasser symbolisch für Körperflüssigkeiten steht und auch wie viele davon „infiziert“ (mit Stärke versetzt) sind. Das Ziel ist nun zu schauen, wie stark sich eine sexuell übertragbare Infektion unbemerkt verbreiten kann.</p> <p><i>Aufgaben:</i></p> <p>Lauft durch den Raum und teilt eure Flüssigkeiten mit 3 unterschiedlichen Klassenkameraden. Dazu wird das Wasser aus dem einen Behälter vollständig in das andere geschüttet und dann wieder in gleichen Mengen aufgeteilt.</p> <p><i>Auswertung:</i></p> <p>Nach den 3 Runden kann der Stärkenachweis mit der Iod-Kaliumiodid-Lösung erfolgen. Ein paar Tropfen in der Flüssigkeit rufen bei Stärkegehalt eine bläulich-lila Färbung hervor.</p> <p><i>Auswertungsfragen könnten sein:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kann noch ermittelt werden, bei wem die Ansteckung erfolgte? • Was mache ich, wenn ich eine STI bei mir diagnostiziert bekomme? • Wie würde ich mich gegenüber jemandem verhalten, bei dem ich mich mit der STI angesteckt habe? • Was kann ich tun, um mich und andere vor einer STI zu schützen?

Methodische Hinweise	<p>Als Variante können Sie die Schüler*innen selbst entscheiden lassen, ob sie in den 3 Runden mit nur einem*r oder mehreren Partner*innen die Flüssigkeiten austauschen.</p> <p>Bei dieser Variante kann sowohl bei monogamem Verhalten eine Infektion als auch bei polygamem Verhalten keine Infektion auftreten. Auch die Paare, die monogam leben, können ein oder beide Partner*innen schon mit einer unentdeckten sexuell übertragbaren Infektion in die Beziehung kommen. So kann auch jemand, der mehrere wechselnde Sexualpartner*innen hat, Glück haben und sich bei ungeschütztem Kontakt nicht anstecken.</p> <p>Diese Methode ist fachübergreifend sehr gut im Chemieunterricht durchführbar.</p>
----------------------	--

„Bunte Aussichten“	
Themen	Familienplanung und Verhütung; Lebensplanung
Ziele	über die eigene Zukunft nachdenken; Ideen bekommen, was im Leben möglich ist
Alter	ab 13 Jahren
Arbeitsformen	einzel, ganze Klasse
Dauer	ca. 90 min
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Plakate • Buntstifte, Buntpapier und weitere Kreativmaterialien • Kleber, Klebestreifen, Scheren • Zeitschriften
Ablauf	<p>Den Schüler*innen wird das Kreativmaterial zur Verfügung gestellt.</p> <p><i>Aufgabe:</i> Gestaltet euren Lebensweg. Fantasie ist erlaubt.</p> <p><i>Hilfreiche Fragen könnten dabei sein:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Welchen Bildungsweg möchtest du eingehen? Wie lange wird dieser dauern? Welchen Job möchtest du ausüben? Wie viel wirst du nach deiner Einschätzung verdienen? • Wann möchtest du welche Form der Partnerschaft (Single, lockere/feste Beziehung, Ehe...) haben? • In welcher Wohnform möchtest du wann leben (bei den Eltern, eigene Mietwohnung, WG, Haus, Eigentumswohnung...)? • Möchtest du Kinder? Wenn ja, wann und wie viele?

	<p><i>Auswertung:</i></p> <p>Die Auswertung der Lebenswege kann in verschiedenster Form geschehen: Vorstellung der einzelnen Lebenswege vor der Klasse, freiwillige Vorstellung einzelner Schüler*innen vor der Klasse, die Schüler*innen stellen sich ihre Lebenswege in Kleingruppen vor...</p> <p>Eine wertschätzende und sensible Auswertung könnte wie folgt sein:</p> <p>Alle Lebenswege werden zur Betrachtung für die Klassen ausgestellt. Jede*r schaut sich die Lebenswege an und darf auf einem Zettel eventuelle Fragen über diesen Lebensweg stellen. Dies schafft die Möglichkeit, dass die Schüler*innen über bestimmte Aspekte nochmals nachdenken und weitere Ideen entwickeln.</p>
Methodische Hinweise	<p>Achten Sie bei der mündlichen Auswertung auf sensible Fragestellungen. Einige Lebenswege werden sicher ein wenig utopisch oder lustig gestaltet sein. Versuchen Sie diese dennoch ernst zu nehmen und nicht zu verurteilen. Fantasie und Wunschvorstellungen sind dazu notwendig, um Unsicherheiten zu überbrücken. Millionär*in oder Pornodarsteller*in sowie Hartz IV-Empfänger*in könnten in einigen Lebenswegen genannt werden. Seien Sie darauf gefasst und hinterfragen Sie, welche Idee den*die Schüler*in zum*r Millionär*in machen wird. Interessieren Sie sich dafür, ob das für den*die Schüler*in ok ist, wenn sie*ihn irgendwer aus der Klasse in einem Pornofilm sehen würde. Ermutigen Sie alle mit diesen und ähnlichen Vorstellungen, seine*ihre Potentiale in z. B. Mathematik, Sport, Kunst etc. der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.</p> <p>Um diese Methode effektiv einzusetzen, ist es empfehlenswert, sie als zusammenfassenden Abschluss zu der Beschäftigung mit den Themen Sexualität, Schwangerschaft, Mutter-und Vaterschaft, Verhütung etc. anzuwenden.</p> <p>Die Methode ist besonders in den Fächern Philosophie, Religion, Kunst, Deutsch, Sozialkunde einsetzbar. Zudem könnten die Lebenswege in allen Fachrichtungen betrachtet und gegebenenfalls vervollständigt werden.</p> <p>Spannend ist diese Methode auch, wenn man sie mit der gleichen Klasse in mehreren Jahren durchführt. Die Schüler*innen können so ihre eigenen Vorstellungen überprüfen und erkennen, dass sich in den Jahren immer wieder mal was verändern kann. So werden die Vorstellungen des Lebensweges mit 16 Jahren eventuell anders gestaltet sein als noch mit 13 Jahren.</p> <p>Um derartige Vergleiche zu gewährleisten, bietet es sich an, die Erstwerke mit Erlaubnis der Schüler*innen zu fotografieren und zu speichern.</p>



■ Beispiel eines Ergebnisses zur Lebensplanung, Mädchen 7. Klasse

5. Quellenverzeichnis

Bode, Heidrun, Heßling, Angelika, Jugendsexualität 2015. Die Perspektive der 14- bis 25-Jährigen. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativen Wiederholungsbefragung. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln 2015.

Rahmenkonzept zur Sexualaufklärung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Abstimmung mit den Bundesländern. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln 2016.

Richtlinien und Lehrpläne zur Sexualerziehung. Eine Analyse der Inhalte, Normen, Werte und Methoden zur Sexualaufklärung in den 16 Ländern der Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln 2004.

Standards für die Sexualaufklärung in Europa. WHO-Regionalbüro für Europa und BZgA, Köln 2011.

Verdacht auf sexuellen Kindesmissbrauch in einer Einrichtung – Was ist zu tun? Fragen und Antworten zu den Leitlinien zur Einschaltung der Strafverfolgungsbehörden. Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Referat für Öffentlichkeitsarbeit, Berlin 2014.

www.bmjv.de/SharedDocs/Publikationen/DE/Verdacht_Kindesmissbrauch_Einrichtung.html

6. Literatur- und Medienempfehlungen zur Sexualpädagogik

Literatur

Let's talk about Porno – Jugendsexualität, Internet und Pornografie. klicksafe, 2015.

erhältlich bei klicksafe (www.klicksafe.de), kostenfreier Download möglich.

Sexualität und sexuell übertragbare Infektionen (STI) – Praxisorientierte Methoden für die Arbeit mit Jugendlichen. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln 2017.

Sexualpädagogik in der Schule – Didaktische Analysen und Materialien für die Praxis. Karlheinz Valtl, Weinheim und Basel 1998.

Sexualpädagogik in der Schule gestalten – Handreichung zur Qualifizierung von Lehrkräften der Sekundarstufe. Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung Hamburg, Amt für Schule, Hamburg 2000.

Sexualpädagogisches Material für die Arbeit mit geistig behinderten Menschen. Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e. V., Weinheim und München 2005.

Medien

DVD „Geiler Scheiß“ erhältlich bei www.medienprojekt-wuppertal.de

DVD „Medien und Sexualität“ erhältlich bei www.medienblau.de

Episodenfilm „Sex we can!“, Mediengesellschaft, Wien 2009.

Sex – eine Gebrauchsanweisung für Jugendliche (DVD), L. Moller 1987.

Von Kopf bis Fuß. Bosch & Suykerbuyk Trainingszentrum BV, Arnhem.

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Mecklenburg-Vorpommern

Werderstr. 124

19055 Schwerin

E-Mail: presse@bm.mv-regierung.de

Tel.: 0385 588-7003

Fax: 0385 588-7082

Internet: www.bm.regierung-mv.de

www.bildung-mv.de

Verantwortlich:

Michaela May (V.i.S.d.P.)

Radaktion:

Petra Keil, Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V), Fachbereich 2, Gesundheitsförderung und Prävention

mit fachlicher Unterstützung der Landesfachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung M-V

Satz und Layout:

Ruth Hollop/Wolfgang Hoyer

Bildnachweise:

Deckblatt: erstellt mit wortwolken.com, alle weiteren Abbildungen: Landesfachstelle für sexuelle Gesundheit und Familienplanung M-V

Stand: Oktober 2019

Diese Publikation wird als Fachinformation des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.